

# Pozsener Tageblatt



**Seitenspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Der Postbezug monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Rückfragen sind an die Geschäftsstelle des „Pozsener Tageblattes“ Poznań, Aleja Warsz. Biskupstiego 25. zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283. Breslau Nr. 6184. (Konto-Znh.: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6106, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 16 gr. Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Btg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentlicher Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Announcen-Expedition, Poznań, Aleja Warsz. Biskupstiego 25. Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915. in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Znh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań Fernspr. 6275, 6105.

75. Jahrgang

Poznań, Donnerstag, 23. Januar 1936

Nr. 18

## Thronbesteigung Eduards VIII.

Feierlicher Staatsakt im St. James-Palast — Erlaß der Proklamation an das britische Volk erst Mittwoch Beizehung auf den 28. Januar festgesetzt

### Eduard VIII.

Aus dem Leben des englischen Kronprinzen von unserem Londoner T. D.-Berichterstatter

London, 21. Januar 1936.

Der Schmerz Englands über den Tod König Georgs ist echt und tief. Selten entsprach ein englischer Monarch bei aller persönlichen Eigenart so vollendet den Vorstellungen und Wünschen des britischen Volkes wie Georg. Selten... aber dennoch ist es wahrscheinlich, daß der Vorgang sich bei zwei aufeinanderfolgenden Herrschern Großbritanniens wiederholen wird. War König Georg in den fünfundsiebzig Jahren seiner Regierung ein ungewöhnlich beliebter Monarch, so war Edward Albert Christian George Andrew Patrick David Prinz von Wales ein ungewöhnlich beliebter Kronprinz. Edward — ein alter englischer Königsname; Albert — der Prinzgemahl der unvergessenen Königin Viktoria lebt in diesem Namen weiter; Christian — die freundschaftliche Verbindung mit dem dänischen Königshaus wird hiermit angedeutet; Andrew — ein schottischer Vorname und damit eine leichte zufällige Bindung Schottlands an England; Patrick — ein irischer Vorname, also auch hier ein staatsmännischer Hinweis auf das Band, das die britischen Inseln zusammenhält; aber für die königliche Familie wie auch für das britische Volk war und blieb der Prinz von Wales bisher „David“ oder gar, mit einem Unterton respektvoller Zuneigung, „Dane“.

König Eduard VIII. hat als Prinz mit sehr viel persönlicher Liebenswürdigkeit die Aufgaben auf sich genommen und durchgeführt, die sein Amt ihm auferlegte. Man erwartete zum Beispiel von einem Prinzen von Wales, daß er ein Vorbild in allen Fragen der Herrenkleidung sei — nun gut, Prinz Eduard war es, und er förderte mittelbar dadurch Englands Textilausfuhr um recht bedeutende Beträge. Man erwartete, daß ein Prinz von Wales sich um alle Teile des britischen Weltreiches kümmert — Prinz Eduard reiste selbst in alle Erdteile und lernte die Sorgen und Wünsche jedes einzelnen Landes unter der Krone aus eigenen, nicht leichtgenommene Studien kennen; er ist vielleicht der weitestgereiste aller englischen Herrscher, wobei ihm alle Mittel der modernen Technik zustatten kamen. Der König von England muß ferner die Fragen der britischen Seemacht kennen — von Prinz Eduard ist ein großer Freund der Flotte gewesen, er hat eine gründliche nautische Ausbildung genossen und fühlt sich an Bord eines Schiffes am wohlsten, seine Sammlung von alten und neuen Gemälden und Stichen britischer Schiffe ist weltberühmt, und den Torbogen zu seinem bisherigen Londoner Wohnsitz, York House, St. James' Palace, ziert eine Schiffsglobe...

Darüber hinaus aber hat sich der neue König durch ganz persönliche, spontane Handlungen einen Platz im Herzen der Engländer erobert. Als er 1911 in die Würde eines Prinzen von Wales eingeführt wurde, sollte er von dem Balkon eines überlieferungsmäßig dazu bestimmten Schlosses in Wales, Carnarvon Castle, zu der unten versammelten Bevölkerung sprechen. Nun muß man wissen, daß die Waliser Bevölkerung sich noch einen uralten, eigentümlichen Dialekt bewahrt hat, der mit dem modernen Englisch nur sehr entfernte Ähnlichkeiten aufweist und von dem Durchschnittsengländer kaum verstanden wird; die Waliser werden

London, 21. Januar. Der förmliche Staatsakt der Thronbesteigung Eduards VIII. hat sich gemäß jahrhundertaltem Brauch unter Ausschluß der Öffentlichkeit im Thronsaal des Palastes von St. James in London abgepielt. Die Thronbesteigungsproklamation ist vom Geheimen Staatsrat beschloffen, und die Geheimen Räte sind auf Eduard VIII. vereidigt worden. Der neue Souverän hat seine erste Rede an seine Ratgeber gehalten.

Der neue König war aus Sandringham im Flugzeug im Flughafen von Hendon nördlich von London eingetroffen. Er erreichte den St. James-Palast unbemerkt von der Menge, die die Aufahrt der Geheimen Staatsräte, darunter der hohen Richter und der Bischöfe in ihren prächtigen Amtsröben, beobachtete, durch einen Nebeneingang. Als König Eduard den Schloßhof durchschritt, dröhnte vom Hyde Park nach der Donner der Salutsschüsse für den toten König herüber.

Die Sitzung des Kronrates dauerte genau eine Stunde. Ueberlieferungsgemäß gab König Eduard VIII. vor der Versammlung folgende, noch aus der Zeit der Glaubenskämpfe stammende Erklärung ab:

„Im Angesicht Gottes bekenne, bezeuge und erkläre ich feierlich und aufrichtig, daß ich ein gläubiger Protestant bin, und daß ich in Uebereinstimmung mit dem wahren Zweck der Gesetze, die die protestantische Thronfolge sichern, die besagten Gesetze nach besten Kräften erfüllen und schützen werde, wie das Gesetz es verlangt.“

Die Proklamation an das britische Volk wird morgen um 10 Uhr auf den Straßen der City von London von Herolden verlesen und gleichzeitig durch den Rundfunk verbreitet werden. Um die gleiche Zeit wird im Hyde Park ein Salut von 41 Schüssen — je einer für jedes Lebensjahr des neuen Königs — gleichzeitig im Tower von London ein solcher von 62 Schüssen abgegeben werden. Hier, in der alten Zwingsburg der Plantagenets und Tudors, fordert der Brauch außer

den 41 noch weitere 21 Schüsse als Salut für den Souverän. Gleichzeitig wird auf allen öffentlichen Gebäuden zur Feier der Thronbesteigung Eduards VIII. die Flaggen von halbmaß zum Flaggenknopf emporsteigen und dort bis Sonnenuntergang verbleiben. Erst am folgenden Tage werden die Flaggen



Englands Thronfolger, der Prinz von Wales

in Trauer um König Georg V. wieder auf halbmaß gesetzt werden bis nach der Beizehung. Die Kriegsschiffe der britischen Flotte auf allen Meeren feuern den Thronbesteigungssalut und hissen die Flagge am Mittwoch um 11 Uhr vormittags.

Inzwischen hält der Strom der Beileidsbekundungen aus allen Teilen des britischen Reiches und des Auslandes an. Wie hoch erhaben das Ansehen des verstorbenen Königs über politischen Streitigkeiten und Färbereien war, geht aus der Aufnahme der Lobesnachricht in denjenigen Teilen des Reiches hervor, die in politischen Meinungsverschiedenheiten mit England leben, oder wo doch starke eng-

landsfeindliche Bevölkerungsgruppen vorhanden sind.

In Dublin wehen die Flaggen auf halbmaß.

Das Regierungsorgan de Valeras widmet dem toten Monarchen einen herzlichen, von jeglicher politischen Anspielung absehbenden Beileidsausdruck, der den hervorragenden menschlichen Eigenschaften Georgs V. volle Gerechtigkeit widerfahren läßt. Aus Indien verlautet, daß in vielen Städten sämtliche Geschäfte geschlossen sind. Auch die Presse der nationalistischen Opposition in Indien senkt vor der Bahre des toten Königs ihre politischen Waffen.

In London ist die Trauer der Bevölkerung im Stadtbild unverkennbar. Die Börse blieb heute geschlossen. Desgleichen haben alle Theater und Lichtspielhäuser heute geschlossen und werden auch am Beizehungstage bis 6 Uhr abends geschlossen sein. Der Verband der Theaterbesitzer hatte beabsichtigt, alle Vergnügungstätten die ganze Zeit bis nach der Beizehung Georgs V. zu schließen. Eduard VIII. hat aber dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß im wirtschaftlichen Interesse der im Theatergewerbe Beschäftigten die Schließung sich auf die erwähnten beiden Tage beschränken sollte. Die große Mehrzahl aller Männer gaben ihrer Trauer durch schwarze Krawatten und Armbinden, die Frauen durch Kleider und Hüte in dunklen Farben — schwarz, grau und lila — Ausdruck. Aus den Schaufenstern und von den Ladentischen der Kaufhäuser und Läden sind Stoffe und Kleider in bunten Farben so gut wie ganz verschwinden. Schwarz und grau beherrscht anstatt dessen das Bild. Der Rundfunk hatte sein Unterhaltungsprogramm heute für den ganzen Tag eingestrichelt und wird bis zur Beizehung ein dem Ernst der Trauerzeit angemessenes Programm verbreiten. Sportereignisse und gesellschaftliche Veranstaltungen sind für die nächste Zeit abgelagt.

Für den Hof hat König Eduard VIII. eine Trauer von neun Monaten angeordnet.

In den letzten drei Monaten dieses Zeitraumes besteht Halbtrauer.

Thronfolger ist mit dem Tode seines Vaters der zweite Sohn König Georgs V., der Herzog von York, geworden. Er dürfte jedoch aller Voraussicht nach nicht den Titel eines Prinzen von Wales erhalten. Dieser Titel geht nicht ohne weiteres im Erbfolge auf den jeweiligen

überall, wo sie in anderen Teilen Englands auftauchen, wegen ihrer eigentümlich gequälten Sprache gehänselt — gutmütig zwar, aber ihre Sprache liegt ihnen doch zu sehr am Herzen, als daß sie den Spott nicht doch leise schmerzlich empfänden. Andererseits ist der Waliser Dialekt immerhin so schwer zu erlernen, daß man es den englischen Prinzen nicht zumuten konnte, ihn zu beherrschen. Als damals 1911 der neue Prinz von Wales auf den Balkon trat, dachte man ein paar unverbindliche Worte zu vernehmen — aber Prinz Eduard hielt eine formvollendete Ansprache in schönstem Waliser Dialekt! Man kann sich die Beizehung der Waliser vorstellen — der erste englische Prinz, der Walisisch sprach! Aber auch auf den ritterlichen Sinn des übrigen England machte der kleine Vorgang einen tiefen Eindruck.

Noch bezeichnender und sozial bedeutsamer ist ein zweites, ähnliches Erlebnis des damaligen Prinzen von Wales bei einer Indienreise. Er hielt sich kurze Zeit als Gast bei einem Maharadscha auf und hörte zufällig, daß Tausende und Abertausende von Parias, der „unberührbaren“ untersten Klassen des indischen Volkes, sich nach dem Anblick des weißen Königssohnes sehnten. Sofort gab er den Befehl, ihn auf den Platz

zu bringen, wo die „Unberührbaren“ sich versammelt hatten. Auf dem Platz stand er lächelnd im Auto auf, nahm den Hut ab und grüßte das indische Volk. Sekundenlang standen die Parias wie erstarrt — dann brach ein Sturm der Beizehung aus, der den jungen Prinzen sichtlich rührte. Wenige Tage danach war durch das ganze große Indien die Kunde gelaufen, daß der weiße Prinz, der Sohn des großen Herrschers, in England die Parias begrüßt, vor ihnen den Hut abgenommen hatte — und in Millionen indischer Herzen hat Eduard VIII. seitdem einen festen Platz, den kein Gandhi, kein Unabhängigkeitsapostel ihm streitig machen kann.

Neben den politischen Bindungen der Länder des britischen Weltreiches hat der jetzige König Eduard VIII. auch ihren wirtschaftlichen Bindungen stets große Aufmerksamkeit geschenkt. Er ist stolz darauf, daß man ihn als „besten Vertreter Großbritanniens“ bezeichnet hat; der Warenaustausch Großbritanniens mit den Ländern, die er auf seinen Reisen berührte, stieg meist um ein volles Drittel, den wirtschaftlichen Nutzen einer Argentinienfahrt vor einigen Jahren hat man zum Beispiel auf 17 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Uebrigens hat König Eduard sich auch in der Verwaltung seiner persönlichen Angele-

genheiten als klar denkend und fortschrittlich erwiesen. Als Herzog von Cornwall oblag ihm die Aufsicht über umfangreiche Ländereien und Zinnminen — er hat sich unter seinen Arbeitern und Angestellten den Ruf eines umsichtigen und gerechten Vorgesetzten erworben. Es ist wohl nicht allgemein bekannt, daß Eduard VIII. schon als Prinz von Wales durch das Herzogtum Cornwall über größere private Einnahmen verfügte als sein Vater.

Das Bild eines lächelnden jungen Gentleman, der nach einem morgendlichen Tennisspiel mit einigen Freunden durch die Pall Mall schlenderte, der mitunter in guiter Laune dem Trommler einer Tanzkapelle die Schlegel aus der Hand nahm und selbst weiter spielte, der im Embassy-Club oder im Café de Paris als bester Tänzer galt — dieses Bild, das man bei dem Worte „Prinz von Wales“ noch vor sich aufsteigen sieht, wird nun wohl fallen und dem wahren Bild eines hart arbeitenden Königs Platz machen, der sein Vaterland über alles liebt und an dem das Kriegserlebnis an der flandrischen und französischen Front durchaus nicht spurlos vorbeigegangen ist. Bestimmt aber wird König Eduard VIII. nicht nur aus überlieferungstreuer Vaterlandsliebe, sondern auch in echter Beizehung begriffen werden.

Thronerben über, sondern wird vom König nach seinem Gütigkeit verfahren. Es ist aber ein bisher ungebrochener Brauch, daß nur der älteste Sohn des jeweils regierenden Königs den Titel „Prinz von Wales“ erhalten soll.

### Beisetzung am Dienstag

London, 21. Januar. Die Beisetzung des toten Königs findet, wie nunmehr amtlich mitgeteilt wird, am kommenden Dienstag in der Sankt Georgs-Kapelle in Windsor statt. Der Leichnam König Georgs wurde Dienstagabend von Schloß Sandringham nach der Maria-Magdalenen-Kapelle übergeführt, wo anschließend ein Trauergottesdienst in Gegenwart der Königin-Witwe und der übrigen Mitglieder der königlichen Familie stattfand. London, 22. Januar. Am heutigen Mittwoch

wird die Leiche des Königs Georg zur Aufbahrung in der Westminsterabtei nach London übergeführt. Vor der Einsegnung am Dienstag morgen war vom König eine Totenmaske abgenommen worden. Wenn am kommenden Dienstag die feierliche Beisetzung des Königs in der Schloßkapelle von Windsor stattfinden wird, werden seine sterblichen Überreste neben den Gräbern seines Vaters, König Eduard VII., und seiner Mutter, Königin Alexandra, zur Ruhe gebettet werden. In dem Trauerzug werden die Vertreter der Regierungen aller Länder gehen, unter ihnen voraussichtlich die regierenden Könige von Dänemark, Norwegen und Bulgarien. Die allgemeine Landstrauer für den verstorbenen König beginnt am heutigen Mittwoch.

italienische Volk der englischen Trauer an. Das ganze italienische Volk sehe in Georg V. den großen Verbündeten König Viktor Emanuels III. während des Weltkrieges.

### Beileidstelegramme Präsident Roosevelts

Washington, 21. Januar. Sofort nach Eingang der Todesnachricht in Washington sandte Präsident Roosevelt an König Eduard VIII. folgendes Telegramm:

„Mit tiefer Trauer erfahre ich die Nachricht vom Tode Ihrer Majestät, Ihres Vaters. Ich übermittele Ihnen mein aufrichtiges Beileid und das des Volkes der Vereinigten Staaten, in dessen Achtung und Liebe er einen hohen und einzigartigen Platz einnahm. Ich hatte den Vorzug, Seine Majestät seit den Tagen des Krieges zu kennen und sein Hinscheiden erfüllt mich mit besonderer Trauer.“

An die Königin-Witwe Mary sandte der Präsident nachstehendes Telegramm:

„Frau Roosevelt und ich übermitteln Ihrer Majestät und den Mitgliedern Ihrer Familie unser von Herzen kommendes Beileid und teilen mit Ihnen die Trauer um den Verlust eines Mannes, dessen hohe Eigenschaften der Güte und Weisheit für den Weltfrieden und die Gerechtigkeit so mächtig gewesen sind.“

Gleichzeitig sandte Präsident Roosevelt Beileidskundgebungen an die Generalgouverneure der Dominien Kanada, Australien, Neuseeland, des Irischen Freistaates und der Südafrikanischen Union.

Das amerikanische Volk beschäftigt sich mit starker Anteilnahme mit dem Tode König Georgs V. In den Zeitungen erscheinen spaltenlange Rückblicke auf die Regierungszeit und die Lebensgeschichte des verstorbenen Königs und des Bringen von Wales. Zahlreiche Bilder Georgs V. und seiner Familie, Schilderungen von Begebenheiten aus seinem Leben und Beileidsbezeugungen politischer Persönlichkeiten nehmen einen breiten Raum ein. Während die Presse den Tod König Georgs V. tief betrauert und seinen ausgleichenden Einfluß auf das britische Weltreich und Europa würdigt, heben die Zeitungen gleichzeitig die diplomatische Gewandtheit, die Energie und Volkstümlichkeit des neuen Königs hervor.

### Beileidstelegramm des polnischen Staatspräsidenten

Der polnische Staatspräsident hat anlässlich des Todes König Georgs an König Eduard VIII. folgendes Beileidstelegramm geschickt:

„Tief bewegt durch die Trauerbereitschaft vom Tode Ihrer Majestät des Königs Georg von Großbritannien, dessen Herrschaft für immer denkwürdig bleiben wird, ist es mir ein Bedürfnis, Euer Majestät im eigenen Namen und im Namen des ganzen polnischen Volkes das tiefste Beileid auszudrücken und gleichzeitig aufrichtige Wünsche für Ihre Regierung und das Wohlergehen ihrer Länder an Sie zu richten.“ Ignacy Moscicki.“

### Beileidstelegramm Kosciatkowskis

Der Ministerpräsident hat an den englischen Premierminister Stanley Baldwin folgendes Telegramm gerichtet:

„Mit tiefer Rührung habe ich von dem unendlich schmerzlichen Verlust erfahren, den das britische Imperium durch den Tod seines würdigen und verehrten Monarchen, Seiner Majestät König Georg V., erlitten hat. Ich bitte Eure Excellenz, den Ausdruck des tiefsten Mitgeföhls der polnischen Regierung genehmigen zu wollen.“

### Beileid des polnischen Heeres

Der Generalinspekteur der polnischen Armee, General Rndz-smigln, hat an dem britischen Feldmarschall Archibald Montgomery, den Generalstabschef des englischen Heeres, folgendes Telegramm geschickt:

„Schmerzlich berührt von der traurigen Botschaft des Ablebens Ihrer Majestät des Königs Georg V. bitte ich Eure Excellenz, im eigenen Namen und im Namen des polnischen Heeres den Ausdruck meines aufrichtigsten Mitgeföhls zu genehmigen.“

Außerdem hat der Vizeminister Guchowick im Namen des Generalinspektors und des polnischen Heeres in der englischen Botschaft einen Beileidsbesuch gemacht. Der polnische Kriegsminister hat an den englischen Kriegsminister ebenfalls ein Beileidstelegramm gerichtet.

Weitere Beileidstelegramme sandten der Generalstabschef Stachiewicz und der Kommandant Swirski ab.

### Beileidsbesuch Beck

Genf, 21. Januar. Heute um 11.15 Uhr hat der polnische Außenminister Jozef Beck sich zur englischen Delegation begeben und dem Minister Eden sein Beileid anlässlich des Todes Georgs V. überbracht.

## Die Erklärung König Eduards VIII. im Kronrat

### Botschaften an Heer, Flotte und Luftstreitkräfte

London, 22. Januar. Im Staatsanzeiger wird die Erklärung veröffentlicht, die der neue englische König Eduard VIII. in der gestrigen Sitzung des Kronrates im St. James-Palast abgegeben hat. Der König sagte unter anderem:

„Der unersehbare Verlust, den der britische Staatenverband durch den Tod meines geliebten Vaters erlitten hat, hat die Herrscherpflichten auf meine Schultern gelegt. Ich weiß, wie sehr alle meine Untertanen und mit ihnen, wenn ich es sagen darf, die ganze Welt meine Trauer teilen. Als mein Vater hier vor 26 Jahren stand, erklärte er, daß eine seiner Lebensziele die Aufrechterhaltung der verfassungsmäßigen Regierung sein werde. In dieser Hinsicht bin ich entschlossen, in meines Vaters Fußstapfen zu folgen und wie er, Zeit meines ganzen Lebens für das Glück und die Wohlfahrt meiner Untertanen zu arbeiten. Ich setze mein Vertrauen auf die Ergebnisse und Zuneigung meiner Völker im ganzen Reich und auf die Weisheit ihrer Parlamente, daß sie mich in dieser schweren Aufgabe unterstützen, und ich bete, daß Gott mich bei ihrer Erfüllung leiten wird.“

König Eduard hat am Dienstag Botschaften an das Heer, die Flotte und die Luftstreitkräfte gerichtet.

In der Botschaft an das Heer erklärt der König unter anderem:

„Ich blühe auf meinen Dienst als junger Offizier im Weltkriege als eine der wertvollsten Erfahrungen meines Lebens zurück. Er gewährte mir die Gelegenheit und die Vorrechte der Kameradschaft mit den Soldaten aus dem vereinigten Königreich, den Dominien, Indien und den Kolonien. Ich lerne jene wichtigen Charaktereigenschaften, durch die die Soldaten in der schwersten Krise unserer Geschichte einig wurden, verstehen und festigen: die gleiche glühende Begeisterung gegenüber der Krone, den gleichen guten Mut und die gleiche Ausdauer im Unglück sowie die gleiche Entschlossenheit, die Ueberlieferungen der Ritterlichkeit und des Mutes aufrechtzuerhalten.“

In der Botschaft an die Flotte heißt es, daß der König die Leistungsfähigkeit und das Wohlergehen der britischen Flotte als eine Angelegenheit von höchster Bedeutung betrachte.

### Die englische Presse begrüßt Eduard VIII.

London, 22. Januar. Die Persönlichkeit König Eduards VIII. steht heute im Mittelpunkt aller Betrachtungen der englischen Presse. „Daily Mail“ schreibt: „Wir markieren in einem neuen Zeitalter, in dem sich die Jugend, die Männlichkeit und die Einigkeit des neuen Königs voll auswirken können.“

„Daily Telegraph“ erklärt, wenn der neue König seinen eigenen Charakter mit den besten Charaktermerkmalen seiner beiden Vorgänger verbinden könne, dann werde er einer Zukunft, die frische Winde und steigende Bogen bringen wird, mit Vertrauen entgegengehen können. Sein größter Stolz bestehe darin, daß er ein Frontkämpfer gewesen sei. Seine leidenschaftliche Besorgnis für das Wohlergehen der Frontkämpfer habe ihn, ebenso wie sein starkes Mitgeföhls für die unglücklichen, Arbeitslosen und Armen dem britischen Volk teuer gemacht. Niemals zuvor habe England einen König gehabt, der, wie er, tipper durch die Glendebzirkle der Großstädte und durch die vergessenen Straßen der Arbeitslosenviertel geschritten sei. König Eduards Thronbesteigung werde nirgendwo größere Hoffnungen erwecken als in diesen Kreisen.

Die „Times“ weist darauf hin, daß der neue König in einer Zeit internationaler Beunruhigung daszepter ergreife.

Ohne Zweifel werde er sich in seiner politischen Einstellung durch seine Bewunderung für das Werk seines Großvaters Eduards VII. als Botschafter des Friedens und der Freundschaft zwischen den Nationen Europas leiten lassen.

Seine eigenen außergewöhnlichen Erfahrungen, die er in den englisch sprechenden Ländern und Dominien und den Vereinigten Staaten gewonnen habe, laden ihn ansehend dazu ein, sich für die Stärkung der Verbindung zwischen diesen Ländern einzusetzen. Alle Teile des Weltreichs seien einig in der Ueberzeugung, daß sich der König mit ganzem Herzen für das Glück und die Sicherheit seiner Länder und für die Förderung des Weltfriedens einsetzen werde.

Die konservative „Morning Post“ schreibt, daß der König die britischen Soldaten in den Schützengräben kennengelernt habe. Er habe die Armee gekannt, als sie beinahe die ganze Nation vertrat. König und Nation, die beide

die große Erfahrung des Weltkrieges hinter sich hätten, seien daher in Wahrheit eines Herzens.

„Sportsmann, Frontkämpfer, Weltbürger!“ sind die wesentlichen Merkmale, mit denen die Zeitung „News Chronicle“ den Charakter des neuen Königs kennzeichnet.

### 15 tägige Hoftrauer in Italien

Rom, 21. Januar. Der König von Italien hat eine Hoftrauer von 15 Tagen anlässlich des Ablebens des Königs von England angeordnet. Die italienische Nachmittagspresse widmet dem Leben und Wirken Georgs V. eingehende Schilderungen. Das halbamtliche „Journal d'Italia“ betont, daß ganz Italien die Leiche des heimgegangenen Königs grüße.

Die „Tribuna“ schreibt: Dem mächtigen Monarchen, der der sichere Führer des englischen Volkes in einer entscheidenden geschichtlichen Stunde während des Weltkrieges war, gab das italienische Volk den ungeheuren Tribut seines Blutes und seines Fleisches zum Wohle anderer. In Erinnerung an diese grundlegende europäische Solidarität, die über alle vorübergehenden Mißverständnisse hinweg bestehe, schließe sich das

## Mitgeföhls in Polen

Die offiziöse „Gazeta Polska“ schreibt zum Tode des englischen Königs:

Der Tod des Königs Georg hat England und das britische Imperium in tiefe Trauer gehüllt. Die ganze Welt nimmt Anteil an dieser Trauer.

König Georg hat sich um sein Vaterland wohl verdient gemacht. Er war der beste König der besten Demokratie. Er hat sich die aufrichtige Freundschaft und Liebe seines Volkes erworben, dem er ein treuer Freund war.

Die 26 Jahre seiner Herrschaft fielen zusammen mit einem kritischen und stürmischen Zeitabschnitt in der Geschichte Englands, einem Abschnitt großer Veränderungen, des Krieges und verschiedener Krisen, die aber nur um so stärker das Volk mit der Monarchie verbanden. Der traditionsverbundene Herrscherkult veränderte sich nicht, jene Verehrung für den würdigen Träger des Staatsgedankens und gleichzeitigen Dieners der Nation.

Georg V. war der Idealtyp eines Königs, wie ihn die Engländer haben wollten. Er war ein bescheidener, zurückhaltender Herrscher, aber er wahrte die Tradition.

Er zwang nicht tyrannisch seinen Willen auf, aber seine Regierungen rechneten mit seinen Ratschlägen, er mißbrauchte nicht die Vorrechte der Krone zu persönlichen ehrgeizigen Plänen, sondern trug dazu bei, die Sympathien für die Monarchie durch einen geraden und maßvollen Lebenswandel zu vergrößern.

Tatkraft, freundlich und klug, alles das hochschätzend, was jedem Engländer teuer ist, als Gatte und Vater seine Familie liebend, ein ausgezeichneter Matrose, ein begeisterter Sportsmann — das alles erwarb ihm die Liebe des einfachen Mannes.

Die Millionenmasse seiner Untertanen, die durch den schweren Kampf um das tägliche Brot niedergedrückt ist, will über sich einen Menschen sehen, der ihnen nahesteht. Deshalb auch teilte das gesamte Volk alle Freuden und Leiden des Königs und seiner Familie.

Seit einigen Tagen nun hat tiefe Trauer ganz England erfasst. Es war bekannt, daß König Georgs Leben in Gefahr sei. Man hatte jedoch noch die Hoffnung, daß ein Wunder geschieht, daß der König diese schwere Krankheit ebenso wie im Jahre 1928 glücklich übersteht. Der erschöpfte Organismus des 70jährigen Königs war nicht mehr widerstandsfähig genug.

In dieser Stunde, die für England so trauervoll und schwer ist, nimmt Polen aufrichtigen Anteil an der Trauer, die das englische Volk erfüllt.

### Flaggen auf Halbmaß

Sofort nach Einlaufen der Nachricht vom Tode des englischen Königs sind auf allen staatlichen Gebäuden im ganzen Lande die Flaggen auf Halbmaß gesetzt worden.

Der Staatspräsident ließ gleichfalls nach seiner Rückkehr aus Spala die Flagge auf dem Schloß auf Halbmaß setzen.

Der Chef der Zivilkanzlei begab sich im Auftrage des Staatspräsidenten zum englischen Botschafter, um ihm im Namen des Staatspräsidenten sein Beileid auszudrücken.

Ebenso suchten der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Szembel, und der Chef des Protokolls den englischen Botschafter auf, um das Beileid der Regierung zu überbringen.

Die polnischen Sender begannen gestern ihr Programm mit der Durchgabe der Todesnachricht. Im Anschluß daran wurde die englische Hymne gespielt. Zum Zeichen der Trauer erfolgte eine Funkstille von einer Minute. Die leichte Tanzmusik wurde vom Programm abgesetzt. Um 19.50 Uhr wurde eine besondere Sendung durchgegeben.

## Berücksichtigung der Sicherheitsverhältnisse

### Raczynski über die innere Lage Polens

Am 21. Januar setzte die Haushaltskommission des Sejms ihre Beratungen mit einer Ansprache über den Haushalt des Innenministeriums fort.

Eingangs ergriff Minister Raczynski das Wort und stellte fest, daß der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1936/37 Ausgaben in Höhe von 191 650 000 Zloty für dieses Ministerium vorsehe. Da der Haushalt für 1935/36 196 868 000 Zloty betrug, belaufen sich die Einsparungen auf 5 218 000 Zloty.

Weiter sprach der Minister über die Verteilung dieser Summe auf die einzelnen Abteilungen. Die Summe, so stellte der Minister fest, reiche kaum zur Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse. Bei dieser Gelegenheit gab Minister Raczynski einen Ueberblick über die

Berücksichtigung der Sicherheitsverhältnisse. Diese Berücksichtigung sei besonders deutlich auf dem Gebiet der allgemeinen Kriminalität. Besonders die schweren Verbrechen seien an Zahl gewachsen: Morde, Banden- und Einzelüberfälle. Voraussetzungen für die Entlassung der Tausende amnestierter Gefangener nicht ohne Einfluß auf die öffentliche Sicherheit bleiben.

In noch viel größerem Maße ist die Zahl aufrührerischer Bewegungen und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt gewachsen, ebenso wie die Zahl der öffentlichen Unruhestörungen.

## Nach dem Durchbruch bei Dolo

### Die Entscheidung fällt auf dem Hochland von Harrar

Mailand, 21. Januar. Der gut unterrichtete Heeresfachverständige der Turiner „Gazetta del Popolo“ beschäftigt sich in einem längeren Aufsatz mit der durch den italienischen Durchbruch bei Dolo geschaffenen neuen Lage. Nach seiner Ansicht ist das Heer des Ras Desta vollständig im Auflösen begriffen, ohne daß noch eine Hoffnung auf Rettung oder Entkommen bestehe. Graciani sei ein zu scharf blinder General, als daß er sich den vollständigen Sieg entgehen lassen würde.

Nachdem er Ras Desta und Dschahidj Beiene Meret endgültig außer Gefecht gesetzt habe und damit jede Gefahr eines Eindringens auf italienisches Gebiet beseitigt sei, könne Graciani den bei Gorahai unterbrochenen Kampf mit dem Ras Dastu wieder aufnehmen. Die Lage habe sich jetzt vollständig geändert. Es stünden jetzt nicht mehr drei gegen einen, sondern einer gegen einen, wobei für Italien außerdem der große Prestige-Gewinn durch den erdungenen Sieg von Vorteil sei.

Illegale Versammlungen werden wieder häufiger abgehalten, auch der Vertrieb illegaler Druckschriften ist angewachsen. Diese Tatsache ist in gewissem Maße auf die ständige und konsequente Tätigkeit einiger politischer Gruppierungen zurückzuführen, die auf dem Wege von politischen Wirren und unter Ausschaltung der niedrigsten menschlichen Instinkte die Macht im Lande erzwingen möchten.

Die Tätigkeit umstürzlerischer und terroristischer Organisationen ist erneut gewachsen. Die neue Taktik, die seit einiger Zeit von diesen Organisationen angewandt wird, nötigt die Sicherheitsorgane dazu, besonders wachsam zu sein. Das ist um so mehr nötig, als in letzter Zeit diese Organisationen darauf hinarbeiten, die Bevölkerung zu Massendemonstrationen aufzukehren. Das ist vor allem in den Ostprovinzen, besonders in der Gegend von Siedlitz, der Fall.

Weiterhin sprach der Minister über die Notwendigkeit einer verfassungsmäßigen Neueinteilung des Landes.

Er bekannte, daß der augenblickliche Zustand sehr mangelhaft sei, da die verfassungsmäßige Aufteilung des Landes sich noch immer nach den Teilbegribsgrenzen richte und sich deshalb eine wirkliche Zusammenarbeit mit den anderen Ministerialressorts nicht erzielen lasse.

Es unterliege keinem Zweifel, daß sich nunmehr alle Kräfte auf die Somalifront richten werden. Ein besonderes Kennzeichen der Kolonialkriege sei die schnelle Veränderung der Lage. Man gebe sich keinen Illusionen hin, so schreibt das Blatt, wenn man behauptet, daß General Graziani jetzt auf Harrar bliden könne. Denn auf dem Hochland von Harrar werde die Entscheidung des Krieges fallen.

Mit der Befehung jenes Gebietes werde der Zusammenbruch des abessinischen Kaiserreiches unvermeidlich sein, weil dort alle Straßen zusammenlaufen, auf welchen dem feindlichen Heer die Kräfte zufließen, die ihm den Widerstand ermöglichen. Es sei heute leichter, das Herz des Kaiserreiches von Süden her zu erreichen, als vom Norden, um ihm den Todesstoß zu versetzen. Die 350 Kilometer, die Harardab von der Linie Dschibjiga-Harrar-Dire-daua trennen, seien ohne Frage leichter zu überwinden als die 500 Kilometer, die Wafalle auf einer unwegsamen Hochebene von Addis Abeba trennen.

Was geht im Polnischen Pfadfinderverband vor?

Christliche Grundlage der Erziehung — fallengelassen?

In letzter Zeit wurde des öfteren darauf hingewiesen, daß an maßgebender Stelle die Absicht besteht, die polnische Pfadfinderschaft (P.H.P.) zu verstaatlichen.

Bereits über ein Jahr lang läuft ein Prozeß gegen den Schriftleiter der unabhängigen Zeitschrift „Straznica harcerska“.

Die beiden Gerichtshöfe erster Instanz sahen allein darin ein Vergehen, daß der Angeklagte als verantwortlicher Schriftleiter in seinem Artikel den Spitzen der Pfadfinderschaft die Absicht unterschied, dem P.H.P. seinen allgemeinen Charakter zu nehmen.

So stellt die Gerichtsverhandlung in dieser Angelegenheit ein wertvolles Beweisstück dar, das die Richtung beleuchtet, in der die offizielle Ideologie des Verbandes verläuft.

Von der Einreichung der Anklageschrift an sind auf dem Gebiet der Polnischen Pfadfinderschaft Sachen vorgekommen, die bezeichnend sind für die durch den Prozeß aufgedeckte Lage.

Minister Kerrl über Kirchenpolitik

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, Kerrl, behandelte in einer Unterredung mit dem Hauptschriftleiter der „Niederschlesischen Tageszeitung“ eine Reihe kirchenpolitischer Gegenwartsfragen.

„Das Ringen unserer Zeit ist nicht ein Ringen gegen die Religion, sondern ein Ringen um die Religion.“

Der nationalsozialistische Staat bejaht die Verlebendigung des Glaubenslebens, weil er den religiösen Menschen zur Grundlage seines Staatsbaus macht.

Billiger erhalten Sie jetzt in allen Apotheken das in Polen hergestellte ASPIRIN Die Packung mit 6 Tabl. nur noch zt. 0.90 Die Packung mit 20 Tabletten jetzt nur noch zt. 2.25

Wie wir aus diesem Vorfall ersehen, sind die Dinge schon weit gediehen. Der Kampf gegen das Christentum und die nationalpolnische Erziehung nimmt — obwohl er geheim geführt wird — ständig an Umfang zu.

Allerdings ist mit einem starken Widerstand innerhalb der Pfadfindertreue selbst zu rechnen, die gefühlsmäßig sich gegen alles auflehnen, was im Widerspruch zur christlichen Lehre und zur nationalen Pfadfindertradition steht.

Kirche — denn Religion ist nach unserer Auffassung kein politischer Massenartikel, sondern Sache der dazu berufenen Gemeinschaften.

Weniger den Dogmenstreit sollten sie dabei in den Vordergrund stellen, vielmehr die Religion der Gesinnung und des Einflusses für den Nächsten und die Gemeinschaft des Volkes, denn das ist wirklich positives Christentum.

Tendenzen, die zur Gottlosigkeit führen, bekämpft der nationalsozialistische Staat auf das schärfste, weil er sie als den Feind jeder Ordnung und Kultur betrachtet.

Ueber seine Stellung zu den Konfessionen jagte Minister Kerrl dann weiter: „In der Religionsausübung besteht völlige Freiheit. Die Kirchen beider Konfessionen erfahren in jeder Beziehung staatliche Hilfe und Förderung.“

Weiter betonte der Minister, daß die deutsche evangelische Kirche bekanntlich selbst nicht einzig in ihren Überzeugungen sei.

Deutsche Vereinigung

Mitgliederversammlung in Bromberg.

Am kommenden Sonnabend, 25. Januar, findet in Bromberg eine Mitgliederversammlung der Vertreter statt.

Der Hauptvorstand der Deutschen Vereinigung ladet hiermit im Sinne des § 9 der Satzung zu der am Sonnabend, dem 25. Januar 1936, im Saale Kleinert in Bydgoszcz, ulica Wroclawska 7, um 12 Uhr stattfindenden Mitgliederversammlung der Vertreter ein.

Tagesordnung:

- 1. Eröffnung durch den Vorsitzenden des Hauptvorstandes, Dr. Kohnert. 2. Satzungsänderung. 3. Verschiedenes.

Jungdeutsche Argumente



Der „Wig“ von den gefundenen Totschlägern.

Unsere Abbildung zeigt einen in Alexandrom nach der Säuberung des Versammlungssaales gefundenen Totschläger, hergestellt aus elektrischem Kabel, mit einer Halteschlinge, gleichfalls aus Kabelschnur, und einem 20 kg-Gewicht.

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

- D.-G. Mauche: Mitgliedstarke 26 173 ist verloren gegangen und wird für ungültig erklärt. D.-G. Posen: 23. Januar, 8 Uhr: Jugendkreis (Loge). D.-G. Posen: 26. Januar, 8 Uhr: Nothilfekonferenz (obereschlesische Spielschar). D.-G. Sontop: 22. Januar, 7 Uhr: Mitgl.-Vers. D.-G. Zabłone: 22. Januar, 1/2 2 Uhr: Mitgl.-Versamml. und Elternabend bei Friedenberg. D.-G. Neustadt: 22. Januar, 6 Uhr: Frauenschichtungsabend. D.-G. Schroda: 23. Januar, 1/8 8 Uhr: Vortragsabend: „Soldat und Arbeiter“. D.-G. Pomykowo: 23. Januar, 7 Uhr: Kam.-Ab. D.-G. Schwierz: 24. Januar (Freitag), 1/8 8 Uhr: Kam.-Ab. D.-G. Friedenhorst: 24. Januar, 7 Uhr: Kam.-Abend. D.-G. Samter: 25. Januar, 5 Uhr: Nothilfe-Konferenz (obereschlesische Spielschar). D.-G. Opalenica: 26. Januar, 5 Uhr: Heimatsfest bei Blonie. D.-G. Pleschen: 26. Januar, 4 Uhr: Heimatsfest bei Marciniak. D.-G. Schwierz: 26. Januar, 1/6 6 Uhr: Jahresfeier. D.-G. Schildberg: 26. Januar, 2 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Henrykowi. D.-G. Storchneit: 27. Januar, 1/8 8 Uhr: Mitgl.-Versammlung. D.-G. Gnesen: 27. Januar: Nothilfe-Konferenz

Durchbruch anno achtzehn

Ein Fronterlebnis

Von Erhard Witter

Urheberrecht: Franck'sche Verlagshandlung - Stuttgart. (12. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

„Na, Dicker —?“ fragt Schmidt I. Mohrau sieht auf und blickt ihn mürrisch an. „Gleich geht's los“, meint er. „Dicke Lust“, jagt er und: „Die haben 'ne Ahnung!“ und: „Jetzt gibt's Saures!“ und: „Ohne Artillerie! Keine Minenwerfer!“

Und so brummt und brabbelt er vor sich hin. Er ist redselig, der Dicker, er hat eine Wut auf irgendwen. Lat em man. Auch er wird sich abkühlen! Da ist auf einmal Leutnant Schneider da. Er schreit: „Erster Zug links der Straße, zweiter Zug rechts der Straße vorgehen. Schwärmen, marsch marsch!“ brüllt er. Und den Zugführern ruft er nach: „Schützenleiter!“

Sergeant Manning, der Führer des ersten Zuges, bestimmt die Gruppe Rakowski als Schützenleiter. Gruppe Rakowski — das geht dich an, Walter Schmidt! Sie gehen durch das Unterholz, Schmidt I direkt neben der Straße, da ist der Wald aber auch schon zu Ende. Sie treten in das Freie, ein breites, grünes Tal liegt vor ihnen. sanft senkt sich der Abhang zum Talgrund hinab. Birkenstämme in halber Höhe des Hanges leuchten weiß, ihre hellen Kronen wehen im Winde, unten stehen Bäume in dunklen Streifen an einem Wasserlauf, und weiter hinten leuchten rote Dächer aus grünen Bäumen, graue, kleine Häuser, ein Kirchurm, und halblinks davon, etwas weiter zurück, noch ein Städtchen. Darüber erhebt sich, in Wellen ansteigend, ein dunkel bewaldeter Hügelrücken. Es ist acht Uhr morgens, und der Maiwind weht.

Schmidt I dreht sich um, gerade tritt die erste Angriffswelle etwa 80 Meter hinter ihm aus dem Walde, mit drei, vier Schritt Zwischenraum zwischen jedem Schützen. Da hört er Pferde galoppieren, Räderrollen, Rufe, Stimmen, Peitschenknallen, da kommt im Caracho und Caravallo, hopp, hopp, was hast du, was kannst du, ein langer Zug aus dem Walde hervor, die Begleitbatterie! Die Fahrer sitzen vorgebeugt auf den Säulen, knallen mit den Peitschen, hauen, schlagen auf die Pferdehälften, die Kanoniere auf den Progen halten sich mit beiden Händen an den Seiten fest. Caramba tatatata, die Pferdeleiber strecken sich, die Kanonen sind da, die Batterie jagt die erste Welle hindurch, jetzt sind sie sogar schon vor dem Schützenleiter, die Geschütze der Kanoniere sind rot und weiß, sie klappern immer noch weiter, vorwärts, vorwärts, die Straße entlang, immer weiter, jetzt auf einmal scharf links herum, auf einen Feldweg hinauf, Kommandos, Rufe, die Pferde stehen, die Kanoniere springen ab, fassen in die Räder, die Fahrer schreien, die Pferde ziehen, dampfen, da springen die Fahrer schon wieder auf die Säule, kommen quer über Feld zurück, im Galopp, die Pferde schäumen, sind schon im Walde, in Deckung, da vorn aber steht Geschütz eins, Geschütz zwei, Geschütz drei und vier in vorchriftsmäßigem Abstand. Kramm rammmramm ballern die ersten vier Schüsse, Leutnant Schneider ist im Schützenleiter neben Schmidt, er läuft, alle laufen, sie laufen an der Batterie vorbei, halbrechts zurück fängt oben am Waldrand noch eine zweite Batterie zu feuern an, sie laufen, und auf einmal hören sie etwas, sie trauen ihren Ohren nicht, der Spielmops ist wohl verrückt geworden, da bläst wahrhaftigen Gott ein Hornist: tatatata tatatata tatü tata tatatata ... das Sturmsignal, anno 18 das Sturmsignal! „Geht langsam vor, geht langsam vor, geht langsam und bedächtig vor.“ Und da wirbelt auch eine Trommel, und nun blasen auch rechts, immer dasselbe, ununterbrochen dasselbe, eintönig, schmetternd, aufreizend. Maschinengewehre knattern hinter uns, sie schießen

überhörend, dabei ist vom Schangel nichts zu sehen, kein Stahlhelm, keine Nasenspitze.

Von rechts kommen zwei Reiter. Und Sergeant Manning bleibt stehen und knallt sich die Rechte vor die Stirn ... da kommt tatsächlich dieser Ravenstein, der Oberleutnant, im Trab quer über das Feld, kommt der Mann am hellen lichten Maienmorgen, bei praller Sonne, in voller Sicht vierbeinig angeritten, das ganze Bataillon sieht seinen Kommandeur, und Kaczmarek fängt begeistert an zu fluchen, redet laut vor sich hin: „Psia krew choroba, nabol spijijim...“ und faßt die Knarre fester.

„Donnerwetter pjeronnje, das ist noch ein Mann Schmidt I“, brüllt er seinem Nachbar zu.

Der Herr von Ravenstein aber, auf seinem Gaul vorgebeugt, den Mund weit offen und über das ganze Gesicht lachend, rettet ein Stück die Straße entlang, biegt dann halblinks ein, hält unter einer Baumgruppe, springt vom Pferd, sein Bursche auf dem anderen Gaul macht sofort kehrt, nimmt das Tier seines Offiziers am Zügel mit, reitet zurück, in Deckung, nach dem Walde.

Er kommt an Schmidt I vorbei, es ist Ernst Benndorf, der Bäckergehilfe aus der Bäckerei Kazmirzak, Kaiser-Wilhelm-Straße 13, neben der Lukasikirche, drei Häuser entfernt von dem Hause, in dem Schmidt I aufgewachsen ist. Dem Benndorf sieht die Angst im Gesicht; vielleicht war ihm vorher ganz wohl, aber jetzt das Zurückreiten, hinter sich den Schangel, der jeden Augenblick losknallen wird ... Er schwigt und leuchtet und möchte am liebsten schreien.

Die Füsilier aber gehen weiter; als sie Ravenstein erreichen, breitet der beide Arme aus, ohne sich umzudrehen, und gibt die Marschrichtung an.

Die Angriffswelle schießt auf, der Schützenleiter geht mit der ersten Welle mit, sie tippeln am linken Hang des Tales entlang, ziehen sich von der Straße fort, dort rückt

# Hilfshilfe Oberschlesien und Lodz

## Die Deutschen bekunden ihre Verbundenheit mit den notleidenden Brüdern in Oberschlesien und Lodz durch ihre Teilnahme an der Kundgebung des Wohlfahrtsdienstes

am Sonntag, dem 26. Januar 1936, im Eogl. Vereinshaus, abends 8 Uhr

äußere. Der Staat als Garant der öffentlichen Ordnung und des kirchlichen Friedens müsse da eingreifen, denn er habe dafür zu sorgen, daß keine Gruppe unterdrückt werde. Er habe es in einer treuhänderischen Form getan, indem durch Bildung des Reichskirchenauschusses die bisher vorhandenen sich streitenden kirchlichen Fronten ihrer machtpolitischen Position entkleidet worden seien.

Heute sei der Kirchenausschuß die kirchlich legitimierte Leitung der Kirche und als solche im Kirchenvolk anerkannt. Die Bruderräte hätten vielfach Veranlassung gegeben, daß gegen sie hätte eingeschritten werden müssen, jedoch sei noch keiner aufgelöst worden.

Die Krise in der deutschen evangelischen Kirche habe in der evangelischen Welt schwerste Befürchtungen ausgelöst. Man glaube, daß Deutschland, das Mutterland der Reformation, aus dem Weltprotestantismus verschwinden würde, und betrachte daher die Entwicklung der kirchlichen Lage bei uns mit besonderer Aufmerksamkeit.

Auch das war ein Grund für den Staat, helfend einzugreifen, seitdem feststand, daß die deutsche evangelische Kirche nicht mehr in der Lage war, den Bruderstreit aus eigener Kraft zu beenden und selbst ihren Bestand und ihre Geltung zu erhalten. Die Stellung des deutschen Protestantismus in der evangelischen Welt hänge davon ab, ob er sich wieder auf seine Aufgabe besinne, um damit die ihm naturgegebenen Position seit Luther zu behaupten, andernfalls laufe er Gefahr, zur Bedeutungslosigkeit herabzusinken.

Zu der Frage, ob die Bekenntniskirche in protestantischen Kreisen des Auslandes, z. B. in der Schweiz, eine gewisse moralische Unterstützung finde, stellte Minister Kerrl dann fest, daß man im Ausland, veranlaßt durch eine unzureichende und tendenziöse Berichterstattung, das Aufbaumerk des Reichskirchenauschusses in der deutschen evangelischen Kirche oft falsch beurteilt habe. In letzter Zeit sei aber auch hier ein begrüßenswerter Wandel eingetreten.

„Ich bin überzeugt,“ so schloß der Minister, „in dem Augenblick, wo irgendwo im Ausland eine Richtung sich als „die Kirche“ bezeichnet und eine illegitime Kirchenleitung einrichten will, würden Staat und Kirche selbst derartige Erscheinungen sehr schnell unterdrücken, und zwar in völlig legitimer Ausführung ihrer Aufsichtspflicht.“

## Neues Ägypten

König Fuad hat mit Handschreiben vom 13. Dezember die Wiederherstellung der Verfassung vom Jahre 1923 verkündet. Gleichzeitig wurde das Schreiben verlautbart, womit der Premierminister Nessim-Pascha dem König diesen Regierungsakt empfiehlt. Der Regierungschef hat in einer Botschaft dem Volk Ägyptens in Aussicht gestellt, daß die Beziehungen zwischen Ägypten und England in der Zukunft auf einer verlässlichen, dauernden Grundlage aufgebaut sein werden. Diese überraschend schnelle Entschliebung des Königs hat ihre Vorgesichte. Noch wenige Tage vor dem 13. Dezember hatte der Premierminister, als die Studenten die Gewährung einer Verfassung fürmlich forderten, mit der Drohung seines Rücktritts geantwortet. Die neue „Einheitsfront“, die alle Parteien, ausgenommen die extremsten Nationalisten, umfaßt, war eben im Begriffe, ihren Antrag auf Wiedereinführung der Konstitution vom Jahre 1923 zu studieren.

Zu gleicher Zeit arbeitete Nessim-Pascha seinen eigenen Antrag in dieser Frage aus. Ohne die Kabinettsmitglieder von seinen Absichten zu unterrichten, setzte er sich mit dem englischen Oberkommissar Sir Miles Lampton ins Einvernehmen, dem er erklärte, er hätte sich die Sache überlegt, er bleibe im Amt und sei eben im Begriffe, dem König die Gewährung der suspendierten Verfassung von 1923 zu empfehlen. In der Botschaft an das Volk betont Nessim-Pascha, daß er bei Sir Miles Lampton das „wärmste Verständnis für die Lage gefunden habe“.

Nach dieser Rücksprache begab sich der Premier zu seinen Ministerkollegen, die eine Mitteilung über den Rücktritt des Kabinetts erwarteten, statt dessen zu ihrer Ueberraschung erfuhren, daß der Kabinettschef dem König die Gewährung der Verfassung empfehlen wolle. Unmittelbar nach dieser Erklärung verließ Nessim-Pascha den Kabinettsrat und fuhr ins königliche Palais. Binnen weniger Minuten war er wieder zurück und brachte das königliche Handschreiben mit, das die Wiedereinführung der Verfassung vom Jahre 1923 dekretierte. Diese damit in Kraft getretene Verfassung besagt, daß Ägypten ein souveränes, konstitutionelles Königreich unter einer erblichen Dynastie sei. Der gesetzgebende Körper besteht aus dem Senat und einer Deputiertenkammer. Zwei Fünftel der Senatoren werden vom König ernannt, drei Fünftel frei gewählt. Die Funktionsdauer der Senatoren wird jedes fünfte Jahr erneuert. Der Senat kann nicht aufgelöst werden. Die Deputiertenkammer besteht aus 220 auf fünf Jahre gewählten Abgeordneten. Die gesetzgebende Tätigkeit wird vom König im Einvernehmen mit der Deputiertenkammer und dem Senat ausgeübt. Jedem der beiden Häuser steht das Recht zu, Gesetze einzubringen; ausgenommen sind die Steuergesetze, die vom Abgeordnetenhaus im Einklang mit der Krone behandelt werden müssen. Der König hat das Recht, die Minister zu ernennen und zu entlassen. Für Verfassungsänderungen ist die Zweidrittel-Mehrheit beider Häuser erforderlich. Alle Ägypter ohne Unterschied der Rasse, der Sprache und Religion sind vor dem Gesetze gleich. Die Freiheit der Religion und deren Ausübung sind verfassungsgemäß gewährleistet. Mit der Ausschreibung der allgemeinen Wahlen wird mindestens noch ein halbes Jahr zugewartet werden müssen, weil noch keine Wahlen bestehen.

Die Gewährung der Verfassung wurde im ganzen Lande mit großer Begeisterung aufgenommen; mit Ausnahme einer kleinen Minorität begrüßen alle Parteien das Verbleiben Nessim-Paschas auf dem Posten als Chef der Regierung. Die Studenten haben sich noch

**Magendarmkatarrh.** In der ärztlichen Berufstätigkeit wird das natürliche „Kranz-Jodol“-Bitterwasser bei Männern, Frauen und auch Kindern mit vollem Erfolg angewendet.

nicht gänzlich beruhigt, eine besonders radikale Gruppe ist auch mit dieser Lösung noch nicht zufrieden und steht auf dem Standpunkte „Alles oder nichts“, womit ein die völlige Unabhängigkeit Ägyptens gewährleistender Vertrag mit Großbritannien gemeint ist.

Ein genauer Kenner der Verhältnisse, der Oberkommissar für Ägypten in den Jahren 1925 bis 1929, Lord Lloyd, hat in einer Rede jüngst seiner Besorgnis über die neueste Wendung in dem Verhältnis Englands zu Ägypten Ausdruck gegeben. Er findet es bedenklich, daß man unter dem Druck politischer Unruhen, wobei britische Polizeiorgane schwer verletzt wurden, an die Lösung einer so ernsten Frage wie eine Verfassungsänderung schreite, die das Ende der militärischen Besetzung durch England und die Auslieferung fremder Interessen an ägyptische Politiker bedeuten könnte. Verträge, die in einer so aufgeregten Atmosphäre abgeschlossen werden und die sich angesichts der völlig neuen strategischen Lage im Mittelmeer vollziehen, können nicht von Dauer sein.

K. B.

## Volksdeutsche Zusammengehörigkeit in Ost- und Westpolen

Die deutschen jungen Leute aus Posen und Pommerellen, die zum polnischen Heeresdienst eingezogen werden, leisten ihre Dienstzeit sehr häufig in den Grenzorten an der bolschewistischen Grenze ab, wo sie naturgemäß sehr einsam leben und diese Vereinigung oft auch recht schmerzlich empfinden. Um so erfreulicher ist es dann, wenn sich ein junger Mensch den Weg zu seinen Volks- und Glaubensgenossen findet und von diesen herzlich aufgenommen wird, wie es in Wolhynien und Polesien recht häufig der Fall ist. Ein solcher Soldatenbrief zeigt uns, wie in der ersten Feiertag eine kleine Andacht zu halbschaft geknüpft werden können:

„Da ich hier beim Orchester bin, habe ich viel freie Zeit. Diese Zeit habe ich ausgenutzt, um mich mit einigen deutschen Familien bekannt zu machen und auf diese Weise einen kleinen Einblick in das Leben unserer wolhynischen Brüder zu gewinnen. Es gibt hier etwa 20 evangelische Familien, die keinen Pastor und auch keinen Kantor haben. Nur zwei Mal im Jahre kommt ein Pfarrer heraus. Aber die Pfingstler haben hier ihr eigenes Bethaus und ebenso halten die Baptisten sonntäglich ihre Andachten in Privathäusern. Das sind traurige Ausichten für die Zukunft, auch für die Zukunft der Jugend, die allmählich ihren evangelischen Glauben und ihre Muttersprache verlernt, wenn ihr nicht geholfen wird.“

Das Weihnachtsfest habe ich mit noch einigen Kameraden bei einer hiesigen Familie verbracht. Auf Urlaub wollte ich nicht fahren, da ich erst vor kurzem zu Hause war und meine Dienstzeit im März zu Ende geht. Ich habe

uns und der Familie eine kleine Christnachtfeier veranstaltet, die recht würdig verlaufen ist. Wir sangen im kleinen Kreise alle unsere schönen Lieder aus fröhlichem Herzen. Es war mir und allen Anwesenden recht eigenartig, aber auch eine große Freude, hier im fernen Osten nahe der Grenze, jenseits deren es keine Weihnacht mehr gibt, beim Schein der Lichter am Christbaum die frohe Botschaft zu hören. Ich wurde sogar gebeten, auch am ersten Feiertag eine kleine Andacht zu halten und habe auf diese Weise Weihnachten ganz unter meinen Volks- und Glaubensgenossen verbringen dürfen.“

## Amerikanische Maßnahmen gegen Kriegs-Schuldnerstaaten

Der Betrag an inzwischen fällig gewordenen, aber nicht bezahlten Weltkriegs-Schuldneraten, die Amerika von den Schuldnerstaaten zu erhalten hat, beläuft sich auf nahezu eine Milliarde Dollar. Die Frage, wie dieser Betrag und die weiterhin fällig werdenden Summen bezahlt werden können, macht den Amerikanern viel Kopfzerbrechen. Um diese Augenblicke beizutreiben, macht eine große nordamerikanische Zeitung den Vorschlag, die Beträge zu beschlagnehmen, die die Einwanderer alljährlich in die alte Heimat schicken. Die Summe dieser Beträge wird auf 100 Millionen Dollar im Jahre geschätzt. Diese Summe müßte hinfort der amerikanischen Regierung bezahlt werden, die die einzelnen in Frage kommenden Staaten für diesen Betrag erkennt, die ihrerseits in Landeswährung an ihre Bürger auszahlen müßten. Ferner schlägt das Blatt vor, England und Frankreich mögen gezwungen werden, ihre Kriegsschulden an Amerika in Gestalt der den amerikanischen Küsten vorgelagerten Inseln zu bezahlen, die sie besitzen und die großen Wert als Fischgründe und als Stützpunkte haben.

## Was bringt uns das Jahr 1936?



Dies sagt uns Prof. Foady, der phänomenale Hellseher, der dank seiner außergewöhnlichen Fähigkeiten im Auslande bekannt und geschätzt ist. Seine Voraussagen für 1934 und 1935 sind eingetroffen.

Prof. Foady möchte jetzt anlässlich seines sechs-jährigen Aufenthalts in Polen und aus Dankbarkeit für die ihm hier erwiesene Gastfreundschaft, mit interessierten Lesern dieses Blattes seine in allen Weltteilen gesammelten zwanzigjährigen Erfahrungen teilen und jedem ein Horoskop für das Jahr 1936 gratis stellen.

Das von Prof. Foady gestellte Horoskop für 1936 zeigt jedem und rät jedem, wie er handeln muß, um sich und seinen Nächsten Nutzen zu bringen, und was zu tun ist, um Schäden in Handelsunternehmen und Finanztransaktionen, in persönlichen Angelegenheiten, Angelegenheiten der Familie, naher Verwandter usw. zu vermeiden.

Was soll man tun? Sie müssen sofort an die Adresse des Prof. Foady, Warszawa, Złota 36, m 12a einschicken: Vor- und Nachnamen, Tag und Jahr der Geburt, die genaue Adresse und Briefmarken für 1,25 Zloty zur Deckung der Verwaltungskosten, sowie einen Ausschnitt dieser Anzeige beifügen.

Prof. Foady wird die verlangten Horoskope nur bis zum 30. Januar 1936 gratis einschicken, nach diesem Termin verpflichtet der normale Tarif. P. T.

ein Zug einer anderen Kompanie in die Linie ein, am rechten Hang gehen die Wellen der vierten Kompanie.

Da geht mit einem Schlage der Segen los. Maschinengewehre, Infanteriefire, der Schangel ist erwdacht, er hat keine Lust mehr, immer und immer zu türmen. Er will standhalten, Refieren sind eingetroffen, und es fängt und zwischert und pfeift den Füßliern um die Köpfe — das ganze Tal brodelt wie ein Kochtopf — aber die Sieben- unddreißiger sind nicht mehr zu sehen, sind im Grafe verschwunden, das Gras ist hoch, eine wundervolle Deckung gegen Sicht.

Die schweren Maschinengewehre bauen sich auf, die beiden Batterien verstärken das Tempo, und die Granaten orgeln über die Angriffswellen weg, immer nach vorn, im Tal stehen überall die Rauchbäume der Einschläge, dann fangen alle MG's an, schwere und leichte, und denen da drüben verflügelt's den Atem.

Born steht Leutnant Gayda, das Fernglas vor den Augen. Warum denn Gayda? Wo ist Leutnant Schneider?

Arthur Mohrau schmeißt sich neben Walter Schmidt hin. „Schneider ist tot. Er lag im Gras, sah nach vorn, ich spreche gerade mit ihm. Da sinkt der Kopf zur Erde. Ohne einen Laut! Direkt in die Stirn, nur ein ganz kleines Loch. — — Aber halt's Maul!“

Dann: „Macht's gut. Ich muß zu Ravenstein, melden. Ich sah dich hier liegen, da wollte ich's dir sagen.“ Tot. Sofo. Tot.

Mohrau liegt noch da. Einer von denen, die niemals Angst haben. Nerven wie Telegraphendrähte. Er hat auch jetzt keine Angst. Aber er leuchtet ein wenig.

„Mensch, ich kenne ihn seit acht Jahren. Er wohnt in der Glogauer Straße 52. Es ist knapp drei Minuten her.“ Pause.

„Na denn — ab dafür!“ Steht auf und läuft nach rechts hinüber. Leutnant Gayda ist der dritte Führer der Kompanie innerhalb von vier Tagen. Jetzt hat die Dritte nur noch einen Offizier.

Er steht hinter einem Baumstamm, und hinter einer kleinen Bodenwelle liegen die Ordnungen und warten.

Dann kommen Befehle. Sergeant Manning springt auf: „Sprungweise vorarbeiten!“ schreit er, und schon ruft Unteroffizier Rakowski: „Sprung auf — marisch marisch!“

Schmidt I springt auf und läuft. Er hat erst etwas gezögert, denn der Schangel schießt, aber er beißt die Zähne zusammen, und es geht.

„Na los los — die andern,“ schreit Manning, er sieht Schmidt I mit einem langen Blick an, sieht dann an ihm vorbei, dem fällt das auf, er dreht sich um — und da liegen sie alle, die Nase im Dreck, sie sind noch alle etwas verdattert, sie möchten ihr kostbares Leben noch eine halbe Minute lang in Sicherheit wissen, sie überlegen noch. Das kommt davon, Manning, wenn man einen Befehl so schlapp gibt.

„Na los los! allezhopp, immer ran an'n Baß“, ruft der Sergeant. Und Schmidt I dreht sich ganz um und brüllt auch, und da läuft ihm eine Gänsehaut über den Rücken: er dreht dem MG-Feuer, dreht dem Schangel die Rehrseite zu! Was kümmert ihn der Schangel!

Es war nur ein Augenblick, aber noch nach Jahren war er auf diese kurzen Sekunden stolzer als auf manches andere, was äußerlich nach mehr ausgefallen hatte.

Da haben die anderen die Schrecksekunde überwunden, und nun geht es flott voran. Sie sehen im Talgrund und rechts, jenseits der Straße, auch die anderen Kompanien im Angriff.

Da unten an der Straße steht ein kleines, rotes Haus, es steht dort ganz einsam in der Gegend, kein einzelnes Gebäude ist in der Nähe, da wohnt wohl ein Straßenwärter oder etwas Aehnliches. . .

Schmidt I hat ein klares Gefühl, als er das rote Dach erblickt, er weiß eigentlich nicht recht, warum. . . es ist ein wunderbarer Anhaltspunkt für Artilleriebeobachter. Die Bude ist sicher auf jeder Karte verzeichnet, und das ganze Tal ist von den Höhen dahinter ohne weiteres einzusehen. . .

Wenn da oben auf den Höhen vor uns Batterien stehen. . . und wenn sie warten, bis wir auf gleicher Linie mit der verdamnten Ziegelbaracke da unten sind. . .

Er sieht die grauen Linien unten im Talgrund vorgehen, sie kommen der verfluchten Bruchbude immer näher, sie sind ganz deutlich zu erkennen. . .

Infanteriegeschosse zwischern, Maschinengewehre steppen ihre Raht herunter, aber Walter Schmidt sieht nur das rote Dach. . .

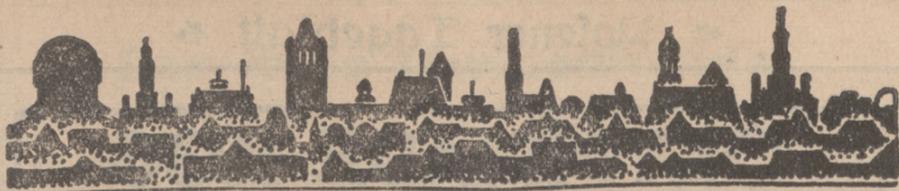
Jetzt haben die Kameraden das Haus erreicht, jetzt gehen sie rechts und links daran vorbei — ah, Gott sei Dank! will er gerade denken. . .

Da sieht er Quälmsäulen unten neben dem Hause stehen, schwarzen, giftigen Rauch, den ganzen rechten Hang hinauf stehen die buschigen Bäume aus Erde, Dreck, Splintern, Rauch und Gebrüll, nun fährt ein lochendes Geheule auch auf ihn selber herunter, es schlägt mit Höllenfäusten hinter ihm in den Boden, es zwischert und pfeift und hurtt ihm um die Ohren, und da bräuselt es anschwelkend schon wieder vom blauen Himmel herab, und nun geht es los, auch du grüne Neune, jetzt haben wir den Salat. Es tobt und lärmt, es brüllt um sie herum, die Splitter pfeifen über die Blumen und Stahlhelme, immer wieder schlagen Riesenfäuste auf die Erde herab, und dann zucken die Blitze aus schwarzen Wolken. . .

Sie liegen alle schon längst längelang im Grafe, und der Wind, der von hinten her kommt, treibt stidige Wolken über sie fort nach vorn, es stinkt nach Pulver, Eisen, es sticht in die Nasen. . . Der Schangel hat sich besonnen, der Schangel kann auch schießen, und er ballert, was die Rohre hergeben, schwere Brocken, leichte Brocken, Raichbunnum-Granaten. . . der hat euch hier auf den Präsentierteller gelockt, jetzt zeigt mal, was ihr könnt, jetzt ist keine Feuerwalde vor euch, und die Spazierstöcke habt ihr auf dem Damenweg gelassen, jetzt hat der Spaziergang aufgehört. . .

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Mittwoch, den 22. Januar

Donnerstag: Sonnenaufgang 7.49, Sonnenuntergang 16.20; Montag: 6.33, Montag: 14.06.

Wasserstand der Warthe am 22. Januar + 0,87 gegen + 0,96 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 23. Januar: Veränderliche, meist hohe Schichtbewölkung; Temperaturen am Tage wenig verändert, nachts um null Grad. Nur spärliche geringe Regen. Schwache, zum Teil südliche Winde.

### Teatr Wielki

Mittwoch: „Der Barbier von Sevilla“ (Gastspiel Barjowa und Bregg)  
Donnerstag: „Rosa-Marie“ mit Marja Kaup.  
Freitag: „Rosa-Marie“

### Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr  
im Metropolis 5.15 7.15 9.15 Uhr  
im Apollo an Sonn- u. Feiertagen schon um 3 Uhr  
Apollo: „Wachsigurenkabinett“ (Engl.)  
Gong: „Herr ohne Wohnung“ (Deutsch)  
Gwiazda: „Peter“ (Deutsch)  
Metropolis: „Wachsigurenkabinett“ (Engl.)  
Sonce: „Peter Abbeion“  
Sintok: „Sch tanze nur für dich“  
Wilsona: „Der kleine Oberst“ (Engl.)

## Der Bauerntag für die Nothilfe

Während der großen Bauerntagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft wurden auch Sammlungen für die Nothilfe veranstaltet, die den nennenswerten Betrag von 600 Zloty erbracht haben.

Denkt an die

### Holzversorgung

des Deutschen Wohlfahrtsdienstes Posen!  
Nach dem Grundsatz „Arbeitsbeschaffung ist die beste Winterhilfe“ betreibt der Deutsche Wohlfahrtsdienst Posen seit einigen Jahren eine Holzversorgung. Wer Holz von dieser Stelle bezieht, verschafft arbeitslosen Volksgenossen Beschäftigung!

Das Holz wird kleingehackt und gut geschichtet in Körben geliefert. Der Preis beträgt einen Zloty für den Korb frei Haus. Die Bestellung kann telefonisch, schriftlich oder mündlich erfolgen, entweder beim Deutschen Wohlfahrtsdienst, Posen, Marja Piłsudskiego 25, m. 3, Tel. 6045 oder im Wischnershaus, Posen, Droga Deszczowa 1a, Tel. 1185.

### Sinfonische Matinee

Am kommenden Sonntag findet um 12.15 Uhr mittags im Teatr Wielki die zweite Matinee des Posener Sinfonie-Orchesters unter Leitung von Dr. Jędrzejewski statt. Auf dem Programm stehen die Pathetische Sinfonie von Tschajkowsky und die Sinfonische Dichtung „Der heilige Hain“ von Rytel. Solist der Matinee ist der bekannte Violoncellist Professor Danczowski, der mit Orchesterbegleitung die „Koloto-Variationen“ von Tschajkowsky spielt.

### Wilhelm Furtwängler

Wilhelm Furtwängler wurde am 25. Januar 1886 in Berlin-Schöneberg geboren. Die musikalische Ausbildung erhielt er bei Rheinberger und Schillings in München (Theorie und Komposition). Seine Kapellmeisterlaufbahn begann er als Chordirektor und Kapellmeister an mehreren Theatern (Breslau, Zürich, München, Straßburg). Von 1911/1915 war er musikalischer Leiter der Sinfonischen Konzerte und des Philharmonischen Chors in Lübeck, dann Nachfolger Arthur Bodansky als erster Leiter der Mannheimer Oper, in welcher Stellung er bis 1920 verblieb. Als Richard Strauß nach Wien ging, übernahm Furtwängler die Leitung der Konzerte der Staatsoper in Berlin, die bis dahin Strauß dirigierte, zugleich wurden ihm als Nachfolger Wangelbergs die Museumskonzerte in Frankfurt sowie die Konzerte des Kontinental-Orchesters in Wien übertragen, wofür er dann nach 2 Jahren auch die altberühmten Konzerte der Gesellschaft der Musikfreunde seiner Leitung unterstellt wurde. Nach dem Tode Arthur Nikischs wurde Furtwängler zum Dirigenten der Gewandhauskonzerte in Leipzig und der Philharmonischen Konzerte in Berlin berufen. Daneben war er mehrere Jahre ständiger Dirigent des New-York-Philharmonie-Orchesters und übernahm nach Weingartners Abgang im Jahre 1927/30 die Konzerte der Wiener Philharmoniker. Nach mehrjähriger Gasttätigkeit an der Berliner Staatsoper und der Berliner Städtischen Oper wurde er September 1933 zum ersten Staatskapellmeister und im Dezember 1933 zum Operndirektor der Berliner Staatsoper ernannt. Seit 1935 dirigiert Dr. Furtwängler wieder als Gast in der Staatsoper und den größten Teil der 10 Philharmonischen Konzerte, der bedeutendsten Musikanstaltungen Berlins. — Auch in dieser Spielzeit leitet er 3 große Tourneen, die das Philharmonische Orchester in Deutschland und im Ausland — England, Frankreich, Schweiz und nunmehr auch Polen durchführt. — Auch als Gastdirigent ist er in diesem Winter wieder in Wien, Paris, London und anderen großen Städten tätig.

## Stimmen zum Preisausschreiben der Deutschen Nothilfe

Die Deutsche Nothilfe hat fast alle verfügbaren Mittel angewandt, allerdings müssen die Arbeiten noch energischer bis ins kleinste Tüpfelchen angepaßt werden. Vor allem muß von der Leitung der Deutschen Nothilfe immer und immer wieder dem einzelnen Menschen eingegehämmert werden, daß ein jeder besitzende Volksgenosse gegenüber Gott und dem hungernden Bruder die Verantwortung fühlt, nach besten Kräften mitzuhelfen.

Das hier einem Willen und Befehl des Führers zu folgen ist. Der Sozialismus der Tat muß bei uns erstes Gebot sein, das auch alle politischen Gegenstände überbrücken kann.

Die Nothilfebeiträge sind nicht mehr zu erhöhen, sondern werden durch erfolgreich durchgeführte spezielle Sammlungen ergänzt.

Die Sammelbüchsen der Deutschen Nothilfe sind noch viel zu wenig verbreitet. In jedem deutschen Hause muß eine solche Büchse stehen. Die Sammelbüchsen können vor allen Dingen die Erträge der Eintopfsonntage aufnehmen. Von den Landleuten werden sehr wenig Ersparnisse dieser Sonntage an die Nothilfe abgeführt. Gerade dem Bauer ist es doch viel bequemer, die Ersparnisse des Eintopfgerichtes in die Büchse zu stecken. Die Büchsen müssen mit den Daten der Eintopfsonntage versehen sein. Die eingelegten Beiträge sind vom Geber hinter den Daten der Sonntage zu verzeichnen.

Weiter muß darauf hingewiesen werden, daß die Büchse einen sichtbaren Ehrenplatz im Hause einnimmt.

Das Tragen und Verteilen von Nothilfe-Abzeichen ist ja schon in verschiedener Art durchgeführt worden. Soll es aber ein tatsächlicher Erfolg werden, so muß noch umfangreicher durchgeführt werden. Da ja die politischen Organisationen im Politischen und Organisationsbereich sich zu überbieten suchen, so würden sie durch das angeordnete Tragen des Nothilfe-Abzeichens in den einzelnen Ortsgruppen wieder einen

neuen Friedenszweig zu der so notwendigen Einigung unserer Volksgruppe gefunden haben.

Dennoch das Nothilfe-Abzeichen würde gleichzeitig ein Abzeichen des Friedens sein.

Jede Gefolgschaft hat doch Mädel, die politisch schon weit weg sind. Sie können ihre theoretischen Kenntnisse des Sozialismus in die Tat umsetzen. Sie müssen unbedingt einmal im Jahr Strümpfe, Halstücher oder andere Sachen stricken. Das Geld zur Wolle müssen die Burschen der Gefolgschaft den Mädeln spenden.

Die Deutsche Nothilfe hat aber nicht nur mit Obergaben die Notleidenden zu unterstützen, sondern sie muß es sich auch zur Aufgabe machen, die Arbeitslosen, die Unterstützung erhalten, darauf hinzuweisen, daß sie

die Pflicht haben, wenigstens die Sommermonate über sich selbst Beschäftigung zu suchen. Nun ist es aber so, daß die meisten Arbeitslosen Städter sind. Sie wollen für gewöhnlich in der Stadt bleiben. Die Arbeit auf dem Lande paßt ihnen nicht. Diese Arbeitslosen müssen vor die Wahl gestellt werden: Entweder kommt auf das Land oder aber, wenn auch das nicht ansteht, so steht es auch nicht an, daß ihr nachher Unterstützung von der Nothilfe verlangt. Es bleibt sich dabei gleich, ob der Arbeitslose ein Handwerker oder ein Arbeiter der Stadt ist. Wenn er gesund ist, so hat er zu arbeiten, zu schaffen das Brot für kommende Not.

Spender wie auch Empfänger müssen erst zum nationalsozialistischen Verantwortungsgefühl für den Aufbau unseres Volkstums erzogen werden.

Die zukünftige Nothilfe sollte sich gliedern:  
a) Winterhilfe für die Arbeitslosen,  
b) Nothilfe für Alte, Kranke und Schwache,  
c) Hilfe für junge, arbeitsbefähigte, unternehmungslustige, tüchtige Kräfte.

Der Spruch: „Im Schweige deines Angefichtes sollst du dein Brot essen“ darf nicht nur für den Bauern gelten.

Geldhilfen müssen ausgeschlossen sein. Die Hilfe mußte vom 1. Februar bis 1. April dauern. Nothilfe und Berufshilfe müssen

**SPECIAL PREIS 2.48**  
**TELEFUNKEN**  
DIE QUALITÄTSMARKE

Hand in Hand arbeiten. Wer eine vermittelte Arbeit ausschlägt, muß rücksichtslos gestrichen werden.

Bis 1. April muß jeder Hilfsuchende für den kommenden Winter sich melden, bekommt im Sommer ¼ oder mehr Morgen hergerichtete Kartoffelland, für das er acht Tage abarbeitet, die Kartoffeln selbst pflanzt, behäutet und erntet. Fehlendes Pflanzgut kann ebenfalls abgearbeitet werden. Familien, in denen keine Arbeitskraft vorhanden ist, können das Land umsonst bekommen.

Ordentlichen Volksgenossen muß eine Stelle vermittelt werden. Unwürdige sollen eine Lehrstelle erhalten mit der Möglichkeit des Aufstiegs in eine Brotstelle. Arbeitslose Städter sind meistens nicht zu retten. Für die schulentlassenen Städter kommt die Einrichtung eines Landjahres in Frage und Beschaffung einer Stelle als Hausdame oder Haussohn bei Bauern.

Kleine Kredite für Existenzgründungen junger Volksgenossen könnten eine Entlastung herbeiführen.

## Landestunlichler Lehrgang für Unteroffiziere

Am Montag mittags fand in der Stadtkommandantur der feierliche Abschluß eines landestunlichler Lehrgangs für Unteroffiziere der Posener Garnison statt. Das Programm des Lehrgangs, der zehn Tage dauerte, umfaßte u. a. Methodik der Landeskunde, Geschichte der Stadt Posen, Schilderung der Schlachtfelder in Großpolen und Fragen der Architektur. Der Lehrgang ist von 24 Unteroffizieren aller Truppengattungen der Posener Garnison und von fünf Damen des Polnischen Weissen Kreuzes beendet worden. Der Stadtkommandant, Oberst Wisniewski, hielt zum Schluß eine Ansprache, in der er die Teilnehmer, die während des Lehrganges eine Reihe von Beschäftigungen und Ausflügen unternahm, aufzuforderte, weiterhin Landeskunde zu treiben. Die Feier schloß mit einer Verteilung von Zeugnissen an die Kursteilnehmer, die als Führer von militärischen Ausflügen Verwendung finden sollen.

### Verein Deutscher Angestellter

Des Sinfoniekonzertes wegen fällt der Maschinenschreibunterricht am Donnerstag dieser Woche aus. Das Heim ist an diesem Tage nur von 5—7/8 Uhr geöffnet.

## Arbeitsvermittlung von Hausangestellten

Das Wojewodschaftsamt des Arbeitsfonds in der ul. Stefana Garnańskiego 9 gibt zur Kenntnis, daß es eine Abteilung für Arbeitsvermittlung von Hausangestellten führt, und empfiehlt den Hausfrauen Wirtschaftlerinnen, Köchinnen, Dienstmädchen, Wäscherinnen, Aufwartefrauen, Kindermädchen und dergl. In Berücksichtigung der von den Hausfrauen gestellten Anforderungen bezüglich der Eignungen der Hausangestellten führt das Arbeitsvermittlungsamts beim Wojewodschaftsamt des Arbeitsfonds in seinen Listen nur Bewerberinnen mit längerer Berufspraxis und guten Arbeitszeug-

nissen. Hausfrauen, denen an einer Vorstellung mehrerer Bewerberinnen gelegen ist, können sich in der Zeit von 9 bis 14 Uhr in dem genannten Amt in der ul. Stefana Garnańskiego 9, Zimmer 5, die gewünschten Hausangestellten aus der Mitte der Bewerberinnen auswählen, die in der betreffenden Zeit dort stets in größerer Zahl zur Auswahl stehen. Außerdem können Hausangestellte schriftlich oder telefonisch unter den Nummern 6427 und 7427 angefordert werden.

Die Arbeitsvermittlung von Hausangestellten durch das genannte Amt kann nicht nur von Hausfrauen, sondern auch von Arbeitgeberinnen in Anspruch genommen werden, die Gastwirtschaften, Speisewirtschaften und Kaffeehäuser führen und denen an der Auswahl entsprechend qualifizierter Bewerberinnen wie Köchinnen, Dienstmädchen, Aufwartefrauen und dergl. gelegen ist.

Aus Anlaß des Todes des Königs von England haben öffentliche Gebäude unserer Stadt, auch das Deutsche Generalkonsulat, halbmast geflaggt.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein hält seinen nächsten Lesabend am Donnerstag, 23. Januar, abends von 8 bis 10 Uhr im Lesesaal der Deutschen Bücherei ab.

Vorträge über Handelsreklame werden von Direktor Ligocki in der Handelshochschule für Studenten und Privatpersonen gehalten. Diese öffentlichen Vorträge finden kostenlos bis auf weiteres jeden Freitag von 8 bis 9 Uhr abends im Saal 43 statt.

Sowjatkängerinnen werden sich am heutigen Mittwoch und am kommenden Sonntag in der Posener Oper hören lassen. Walerja Barjowa tritt am Mittwoch im „Barbier von Sevilla“ auf, und Marja Mafkatowa spielt am Sonntag die Titelrolle in der Oper „Carmen“.

### Pressekatalog

Die Annoncen-Expedition „Par“ in Posen hat soeben den zehnten Jahrgang ihres Pressekataloges herausgegeben, in dem u. a. alle Zeitungen und Zeitschriften Polens enthalten sind. Der Katalog gibt Auskunft über Anzeigenpreise, Auflagenhöhe, Erscheinungsweise u. dgl. Für Firmen, die in Polen Geschäftsverbindungen suchen, ist er ein brauchbares Nachschlagewerk.

## Aus Posen und Pommerellen

### Gnesen

ew. Wichtig für Dürregeschädigte. Anträge betr. Prämiennachlaß beim Zallad Ubezpieczed Wzajemnych (Feuersozietät) für Dürregeschädigte können nach wie vor noch gestellt werden. Es genügt ein kurzer Antrag, dem eine Bescheinigung über Anerkennung von Dürreschäden durch das zuständige Finanzamt oder eine Bescheinigung vom Wójt beizufügen ist.

ew. Kostloser Kursus. Am 24. Januar findet im Hotel Europejski in Gnesen von 10 bis 12 Uhr ein zweiter Kursus über Garten- und Gemüsebau statt. Jedermann ist hierzu eingeladen. Die Teilnahme an diesem Kursus ist frei.

ew. Stadtmeisterschaft im Bogenschießen. Am 31. Januar und 2. Februar werden in Gnesen die Bogenschießwettkämpfe um die Meisterschaft der Stadt ausgetragen. An diesen Kämpfen können nur Mitglieder von Vereinen teilnehmen. Anmeldungen sind an die Pom. Kom. bis zum 25. Januar mittags 12 Uhr zu richten. Die Einzelkämpfe werden vom Papiergewicht bis zum Schwergewicht durchgeführt.

### Samter

## Nothilfe Oberschlesien und Lodz

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst Posen ladet zu einer Rundgebung für die Nothilfe Oberschlesien und Lodz in Samter am 25. Januar ein.

Der Abend wird von einer ober-schlesischen Spielschar ausgestattet und neben Liedern und Sprechstücken auch schlesische und andere Volkstänze bringen, ferner eine Ansprache über „Oberschlesien, das Land der Not“ und das Spiel „Notland“ von Alfred Kaula.

Mit dieser Rundgebung bietet sich den Volksgenossen aus unserer Stadt und Umgebung Gelegenheit, ihre Verbundenheit mit den notleidenden Brüdern in Oberschlesien und Lodz zu bekunden. Beweise ihrer durch keine Teilnahme, daß ihm das Schicksal der Brüder nicht gleichgültig ist, sondern daß er sich eins fühlt mit ihnen!

### Czarnikau

e. Vom Wohlfahrtsdienst. Eine Konferenz der D.-G.-Vertrauensmänner der Wohlfahrtspflege im Kreise fand am 20. Januar hier statt. Nach der Rechnungslegung unterrichtete der Kreisvertrauensmann die Anwesenden über die verschiedenen Zweige der Wohlfahrtsdienste und dankte für die bisherige Mitarbeit. Da der bisherige Kreisvertrauensmann, Herr Sawall, zu sehr mit Arbeit belastet ist, wurde an seiner Stelle Pastor Arnold Starke zum Kreisvertrauensmann und Geschäftsführer Schoening zum Vertrauensmann des Kirchspiels Czarnikau gewählt. Die Betreuung der Ferienkinder übernimmt Frau Pastor Starke.

e. Ihren 80. Geburtstag feierte am Dienstag, d. 21. Januar, die Altstifterin Luise Kast. Frau Kast ist immer noch recht rüstig für ihr Jahre, geht regelmäßig zur Kirche und hilft im Haushalt mit. Der Eogel. Verein junger Mädchen erkreute die Jubilarin mit einem Choral. Auch wir wünschen ihr noch viel frohe Tage.

### Krotoschin

# Die Melage-Organisation veranstaltet im Laufe dieser Woche in den umliegenden Ortschaften eine Reihe von Generalversammlungen, auf deren Wichtigkeit hiermit besonders hingewiesen wird und deren Besuch besonders der Frau empfohlen sei. Ortsgruppe Konarzowo am Sonnabend, 25. nachm. 5½ Uhr bei Seite; Ortsgruppe Deutsch-Krotoschin am Sonntag, 26., um 1/2 Uhr bei Liebek; Ortsgruppe Piwowitz Sonntag, 26., um 4½ Uhr bei Neumann in Krotoschin. In allen Versammlungen spricht Herr Baehr-Posen. Außerdem erfolgen Kasienprüfungen und Rechnungslegung.

## Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am 14. Ziehungstage der 4. Klasse der 34. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

- 1 000 000 Zl. — Nr. 44 734.
- 50 000 Zl. — Nr. 49 428, 194 122.
- 30 000 Zl. — Nr. 182 808.
- 20 000 Zl. — Nr. 40 837.
- 10 000 Zl. — Nr. 12 856, 89 464, 102 843, 180 917
- 5000 Zl. — Nr. 194 290.
- 2000 Zl. — Nr. 87 417, 117 697, 124 122, 125 773
- 137 094, 165 203, 189 522.

## Das große Los fällt nach Kleinpolen

Während in der letzten Lotterie der Hauptgewinn von einer Million Zloty nach Posen fiel, ist das große Los diesmal nach Kleinpolen gefallen. Tarnów und Mścice teilen sich den Gewinn, ersteres mit einem Anteil von drei Vierteln. Die glücklichen Gewinner in Tarnów sind ein emeritierter Fähnrich, ein Kiosinhaber, eine Magistratsbeamtin, ein Arbeiter und eine weitere Person, die mit einem der Gewinner ein Viertel des Gewinns geteilt hat.

Bei Festschl. Gicht und Zuckerharnruhr. Oxalurie, Phosphaturie und Harnsäurediathese verbessert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Magen- und Darmtätigkeit und fördert nachhaltig die Verdauung.

**Snawroclaw**

pm. **Diamantene Hochzeit.** Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit konnte das Altfeherpaar Karl Jabs und Anna, geb. Strohschein, in Gramfischen begehen. Dem Wunsche des Jubelpaares gemäß wurde die Feier in aller Stille im Kreise der nächsten Angehörigen besungen. Der Ortsgeistliche überreichte dem Paar im Auftrage der Kirchenbehörde die Jubiläumskrone und die Schäferbibel, außerdem ein Glückwunschkreuz des Herrn Generalsuperintendenten. Beide Jubilare stehen im 86. Lebensjahre und erfreuen sich der stattlichen Zahl von 10 Kindern, 22 Enkelkindern und einem Urenkel.

**Palosch**

pm. **Aus dem Stadtparlament.** In der letzten abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, beim kommunalen Darlehnsfonds eine Anleihe in Höhe von 30 000 Zl. für die in Liquidation befindliche Kommunalsparkasse aufzunehmen. Die Frage der Aufnahme einer weiteren Anleihe in Höhe von 20 000 Zl. für die Stadt Palosch wurde vertagt. Seitens einiger Stadtverordneten wurde die Leistungsfähigkeit der hiesigen Feuerwehr stark in Zweifel gezogen. Besonders beim Brande der hiesigen evangelischen Kirche hätten sich die Mängel der Requiriten sowie der Ausbildung der Mannschaft leider sehr bemerkbar gemacht.

**Bromberg**

**Ein Schildbürgerstückchen**

hat die Chronik von Makowarsko zu verzeichnen. Bei einem Landwirt dort waren um Mitternacht Einbrecher in den Stall eingedrungen und hatten drei Schweine aus dem Stall geholt. Zwei luden sie auf den Wagen, während das dritte Tier entweder heruntergefallen oder noch gar nicht aufgeladen war. Mit diesem dritten, sehr schweren Schwein konnten die Diebe offensichtlich nicht fertig werden.

Was tun in solchem Falle Einbrecher im Jahre 1936? Sie klopfen an das Fenster des Bestohlenen, stellen sich als Fleischer vor, denen ein Schwein vom Wagen gefallen ist und bitten um Hilfe! Der Bestohlene, ein ehrlicher und hilfsbereiter Mann kommt heraus, holt seinen Knecht, lädt das Schwein auf den Wagen und geht wieder zu Bett.

Am nächsten Morgen muß er dann zu seinem nicht gelinden Schrecken und seiner verständlichen Wut feststellen — daß er sein eigenes Schwein den Dieben auf den Wagen gehoben habe!

**Ritschenwalde**

**Verband für Handel und Gewerbe.** Am Sonntag, d. 12. d. Mts., fand bei Biskup die Generalversammlung der Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe statt. Der Obmann, Dentist Boeger, eröffnete gegen 7 Uhr die Sitzung und erstattete den Jahresbericht. Er dankte besonders seinen regen Mitarbeitern für die Unterstützung in der Ortsgruppenarbeit, sprach weiter über die Mitgliederbewegung und die weitere Gestaltung der Ortsgruppenarbeit im neuen Jahre. Abschluß wurde der Kassenbericht erstattet. Die Versammlung entsandte Vorstand und Kasse einstimmig. Man schritt zur Neuwahl. Einstimmig wurden alle Ämter besetzt, ein Beweis für die innere Geschlossenheit der Ortsgruppe: 1. Obmann: Dentist Hugo Boeger, stellvert. Obmann: Bädermeister Biskup, Schriftführer: Lehrer Schlad, Kassenwart: Chorleiter Egermeister Tonn, Beirat: Tierarzt Dr. Fris, stellvert. Beirat: Dentist Hugo Boeger. In Kassenprüfern wurden die Herren Sültemeyer und Hampel, zu deren Stellvertretern die Herren Noak und Kauffe gewählt. Nach der Wahl sprach Hauptgeschäftsführer Dr. Thomaszewski über die Aufgliederung des Verbandes in Bezirksgruppen und ging im Besonderen auf die geplante Tischlertagung in Polen ein. Den Ausführungen schloß sich eine lebhafte Diskussion über die Wege praktischer Verbandsarbeit an. Gegen 9 Uhr schloß der Obmann die Sitzung. In erweiterterem Kreise blieben Verbandskameraden und deren Familienangehörige in geselligem Beisammensein und bei Tanz vereint.

**Kogasen**

**Welage**

s. Am Mittwoch, 15. d. Mts., fand im Vereinslokal C. Tonn die diesjährige Generalversammlung der Ortsgruppe Kogasen der Westpoln. Landw. Gesellschaft statt; sie war von 65 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende, Gutsbesitzer Fr. Bufe-Kuda, eröffnete die Versammlung und erstattete zunächst einen kurzen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Hierauf gab Molkereidirektor Hatje einen Bericht über die Kassenrevision und beantragte Entlastung des Vorstandes; diese wurde einstimmig erteilt. Hierauf hielt Tierarzt Dr. Fris einen Vortrag über Schweinehaltung. Der Redner ging von der Aufzucht der Ferkel aus und sprach dann unter Berücksichtigung der verschiedenen Krankheiten über die Schnell- wie Spätmaße. An Hand einiger bewährter Futterrezepte gab er Anregung über die Rentabilität der Schweinehaltung und Anwendung von Vita-Kalk. Vita-Kalk ist ein in Deutschland hergestelltes Präparat, das aus Danzig bezogen werden kann und dem Futter beigelegt wird, und zwar bei Fer-

**Film-Besprechungen**

**Swiada: „Peter“**

Franziska Gaal spielt hier die Rolle der durch einen Unfall zum Jungen gemachten Eva. Der Film, der wie alle Gaal-Filme, von Humor erfüllt, will mehr als nur unterhalten. Sich nicht vom Leben unterkriegen lassen und schlechte wie gute Tage meistern, das ist der tiefe Sinn der Handlung. Wer Sinn hat für geunden Humor, der kommt im „Peter“ auf seine Kosten.

**OLYMPIADE 1936**

XI. Olympische Spiele  
Berlin  
1.-16. August



IV. Olympische Winterspiele  
Garmisch-Partenkirchen  
6.-16. Februar

**Keine Unterbringungs-schwierigkeiten während der Olympischen Winterspiele**

Auf der großen Kampfstätte der Olympischen Winterspiele werden in Garmisch-Partenkirchen bis mehr als 10 000 Sportfreunde versammelt sein. Nur ein kleiner Teil von ihnen kann in Garmisch-Partenkirchen selbst Unterkunft während der Spiele finden, aber in der nächsten Umgebung von Garmisch liegen 29 Ortschaften, die zusammen 11 000 Personen gastlich aufnehmen können. Von allen diesen Ortschaften besteht ausgezeichnete Verbindung nach Garmisch-Partenkirchen mit der Eisenbahn und mit Autobussen. Keine 100 km von Garmisch entfernt stehen in München und in Augsburg ausgezeichnete Gaststätten bereit, um den Freunden des Wintersports zu helfen, Zeuge der größten Wintersportveranstaltungen zu sein. Die Deutsche Reichsbahn gibt für die olympischen Besucher aus München und Augsburg besonders billige Karten heraus, mit denen man beliebig oft den Weg von beiden Großstädten nach Garmisch zurücklegen kann. In den Hauptkampftagen werden von München und zurück alle 6 Minuten Züge verkehren.

**Olympia-Bild-Zeit**

Im Pressepostamt in Garmisch-Partenkirchen wird während der Winterspiele ein Bild- und Textdienst eingerichtet, dem 14 Länder in aller Welt mit 27 Städten angeschlossen sind. Damit können Presseberichterstatter ihren Zeitungen die neuesten Bilder in kürzester Zeit übermitteln. Die angeschlossenen Länder sind Frankreich, Italien, Belgien, Holland, England, Dänemark, Norwegen, Schweden, Österreich, Argentinien, Niederländisch-Indien, Siam, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und

Deutschland. Ferner verdient die Tatsache Beachtung, daß auch der Vatikan angeschlossen ist. Zum ersten Male in der Geschichte wird der Bild-Zeit-Dienst in den Diensten der Olympischen Spiele gestellt.

**Norwegische Tips für das Winter-Olympia**

In der Silvester-Nummer des großen Abendblattes „Aften-Posten“ in Oslo brachte Sportschriftleiter P. A. Christian Andersen, der als einer der führenden Fachleute auf dem Gebiete des Wintersports gilt, eine sorgfältig begründete Vorhersage auf die Wettbewerbe der Winterspiele. So gefährlich es ist auf dem Papier Ausichten für sportliche Wettkämpfe abzuwägen, so sehr reizt doch den Sportkennner solches Spiel. Andersen kommt zu dem Ergebnis, daß

**Deutschland fünf Goldmedaillen gewinnen mußte,**

nämlich in der Torlauf- und Abfahrtslaufkombination, sowohl für Männer wie für Frauen in Kunstlaufen für Paare und in beiden Bobrennen. Damit und mit einigen Platzgewinnen würde Deutschland an die zweite Stelle rücken, hinter Norwegen, das den Speziallauf und die Kombination aus Sprung- und Langlauf, den Damen-Kunstlauf und das 500- und 1500-Meter-Eischnelllaufen gewinnen sollte, und das mit einigen Weiter- und sonstigem Glück auch noch den 18-Kilometer-Lauf und die übrigen Eischnellläufe gewinnen könnte. Bemerkenswert ist, daß in Norwegen Deutschland im Gesamtergebnis vor Österreich und auch dieses vor Schweden und Finnland plazierte.



Ab morgen, Donnerstag, den 23. Januar, das geniale Werk Jack Londons

**METROPOLIS**

Vorführungen: 5.15, 7.15, 9.15.

**Ruf der Wildnis**

In den Hauptrollen: Clark Gable, Loretta Young, Jack Oakie und der phänomenale Hund „Buck“

Das Wachsfignrenkabinett weiterhin im Kino „Allo“ im Helioraum » „Die Ausgrabungen in Biskupin“

keln drei Monate hindurch 8 Gramm, bei Jugendlichen 15-30 Gramm täglich vier Wochen vor bis vier Wochen nach dem Ferkeln. Es wird mit Erfolg als Vorbeugemittel gegen verschiedene Krankheiten bereits von vielen Landwirten angewandt. Die rege Ausprache, die sich diesem Vortrage anschloß, zeigte das große Interesse, das der Vortrag bei allen Zuhörern hervorrief. Geschäftsführer Heymann machte hierauf noch verschiedene geschäftliche Mitteilungen und wies besonders auf die Tagung hin, die am 18. in Polen stattfindet. Da sich eine Jugendgruppe der Ortsgruppe an den Darbietungen auf dieser Tagung beteiligt, verpricht der Besuch der hiesigen Ortsgruppe recht zahlreich zu werden. Nachdem noch auf die Beitragszahlung für das Jahr 1936 hingewiesen worden war, wurde die Versammlung nach 2 1/2 stündiger Dauer geschlossen.

**Zarotshin**

× **Gerurteilte Unruhestifter.** Wie in anderen Gegenden, so kam es auch in unserem Kreise am Tage der Sejmwahlen an verschiedenen Orten zu Zwischenfällen. Besonders lebhaft wurde in der Stadt Zerkow gegen die Sejmwahlen Propaganda gemacht, weshalb sich zehn Bürger dieser Stadt und Mitglieder der Nationalpartei wegen Unruhestiftung vor dem Bezirksgericht in Zarotshin zu verantworten hatten. Das Gericht verurteilte Wladimir Kaczor zu 4 Monaten Gefängnis und 40 Zl. Geldstrafe, Wladimir Kaczor zu 2 Monaten und 20 Zl. Geldstrafe, Wosiecz Latusek zu 4 Monaten und 20 Zl. Geldstrafe sowie Ludwik Polerowicz und Franciszek Wawrzyniak zu je drei Monaten und 10 Zl. Geldstrafe. Die Verurteilten haben Berufung eingelegt.

**Kolmat**

\* **Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.** Zur besseren Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche im Kreise Kolmat werden in gewissen Zeitabständen Untersuchungen des Klauenviehs vorgenommen werden. Zur Durchführung der Untersuchungen wird der Kreis in zwölf Bezirke eingeteilt, in denen alle 14 Tage Untersuchungen stattfinden werden. Die Untersuchungen werden wie folgt durchgeführt: am Freitag in Miroslaw, am Sonnabend in Nowe, Kurzyn, Nowa Sluza und Milanowice, am Montag in Zelgniewo, am Dienstag in Zelgniewo-Abbau, am Mittwoch in Brodden, am Donnerstag in Brodden-Abbau, am Freitag in Samilau, am Sonnabend in Samilau-Abbau, am Montag in Ze-

ziorki, am Dienstag in Dziembowo, Kalina, Nowawies, Wiska, Wlota, Karwina, Buzki, am Mittwoch und Donnerstag in Usz. Der Beginn der Untersuchungen ist in obiger Reihenfolge auf den 17. d. Mts. festgelegt worden. Sie wiederholen sich in der erwähnten Reihenfolge alle 14 Tage.

§ **Auffindung von Menschenhädeln.** Der Landwirt Krop in der ul. sw. Krzyzka wollte in seinem Garten einen Einsteller anlegen. Dabei fiel er in einer gewissen Tiefe auf drei menschliche Schädel. Die Polizei wurde von dem Funde benachrichtigt. Man nimmt an, daß sich an der betreffenden Stelle in früheren Zeiten ein Friedhof befunden hat.

**Lissa**

k. **Scharfschießungen** finden am 23., 25., 28. und 30. Januar sowie am 1. Februar auf dem Truppenübungsplatz bei Witschenste (Wojewojsko) statt. Das bedrohte Gebiet wird während der Zeit der Scharfschießungen, insbesondere die Chaussee Storknest-Lissa, geschlossen sein.

**Steinberg**

**Winterfest.** Am Sonntag, 12. Januar, feierte der Verein deutscher Katholiken Ortsgruppe Chmielino, sein diesjähriges Winterfest im Saale des Herrn Schade, wozu sich viele frohe Besucher eingefunden hatten, um wieder einen lustigen und gemühtlichen Abend zu erleben. Mit einem dreistimmigen, wohlklingenden Liederkreis mit Geigenbegleitung wurde das Fest eingeleitet. Dann folgte der Prolog, der von Fräulein Klemt aufgeführt wurde. Das erste Theaterstück „Der falsche Zahn“ war sehr humorvoll, und lautes Lachen drang öfters durch den Saal. Staunenswert war der Reigen „Der kleine Schelm“, der von den kleinen Kindern nett und drollig getanzt wurde. Das zweite Theaterstück „Der verhängnisvolle Besuch“ rief große Heiterkeit hervor und fesselte sogleich wegen seiner spannungsvollen Handlung alle Anwesenden aufs höchste. Es muß gesagt werden, daß jeder Spieler seine Sache lobenswert machte. Mit dem Liede „Kein schöner Land“ wurde die Vorstellung geschlossen. Jung und alt drehte sich dann vergnügt beim Tanze. Zur Abschließung tanzte die Jugendgruppe Volkstänze. Das ganze Fest verlief in bester Stimmung.

**An unsere Bezieher!**

Pünktliche Belieferung der Postabonnenten für den Monat Februar wird erreicht, wenn das Posener Tageblatt bis zum 28. Januar bei den Briefträgern oder Postämtern bestellt wird. Auswärtige Abonnenten können die Zeitung für den Monat Februar nur bei der Post bestellen. Eine direkte Belieferung durch den Verlag ist nach dem neuen Postgesetz nur für ein volles Quartal, nicht aber für einen Monat möglich.

Die Briefträger und Postämter nehmen nach wie vor monatliche Bestellungen entgegen.

Bestellen Sie das Posener Tageblatt umgehend, damit eine Unterbrechung in der Zustellung vermieden wird.

Verlag des Posener Tageblattes.

**Reisen**

m. **Goldene Hochzeit.** Das Fest der Goldenen Hochzeit feierte am 19. Januar der Landwirt Ernst Runge mit seiner Ehefrau Rosina geb. John, in Katschkau. Der Jubelbräutigam steht im 79. und die Jubelbraut im 78. Lebensjahr. Am gleichen Tage feierte die älteste Tochter des Jubelpaares mit ihrem Gatten Heinrich Jähner in Wasche ihren Silbernen Hochzeitstag. Das Jubelpaar wurde in den frühen Morgenstunden von dem Keisener Posaunenchor mit einem Ständchen begrüßt. Die Einsegnung fand am Nachmittag durch den Ortspfarrer Jühls in der Wohnung statt, bei der dem Jubelpaar das Gedenkblatt der Landeskirche und die Glückwünsche des Konvikts überreicht wurden.

m. **Tod eines alten Bärger.** Kurz vor seinem 91. Geburtstag rief der Tod den Auszügler Heinrich Weigt aus Pomkowo zu sich. Er war am 28. Januar 1845 in Pomkowo geboren und hat dort sein ganzes Leben als Landwirt gewirkt. Die Gemeinde Pomkowo sowie die evangelische Kirche zu Keisen verlieren in ihm das älteste Gemeindeglied. Er war stets ein guter Berater und hilfsbereit zu seinen Mitmenschen.

**Komik**

— **Regimentsfeiertag.** Den Regimentsfeiertag des 55. Infanterie-Regiments beging am gestrigen Tage das hier stationierte 3. Bataillon. Die Feier wurde am Montag durch einen Zapfenstreich eingeleitet, an dem sich ein Gefallenensappell schloß. Dienstag früh 7 Uhr begann die Feier mit einem Veden. Um 10.45 Uhr war gemeinsamer Gottesdienst, an dem sich ein Vorbeimarsch vor dem Soldatendenkmal schloß.

**Bul**

**Standesamtsbüros bei den Woiwätern.** Mit dem 1. Januar wurden die bisherigen Standesämter, welche bei den Stadtverwaltungen für die Dorfbezirke bestanden, liquidiert und dafür Standesamts-Büros bei den Woiwätern (der Sammelgemeinde) eingerichtet. Eine spezielle Verordnung für diese Neueinrichtung wurde vom Posener Wojewoden am 13. November v. J. herausgegeben. Jegliche Meldungen von Geburten, Todesfällen, Aufgeböten und Zivilhefen sind daher an das Woiwätersamt, welches für den betreffenden Ort zuständig ist, zu richten. J. B. Szejmce, Großdorf an das Woiwätersamt Bul, die früher zum Standesamt Bul gehörigen Dörfer Lagomy und Wojnowice müssen ihre Angelegenheiten jetzt im Woiwätersamt Opaleniza erledigen. Die Meldungen aus den Städten sind wie bisher im Büro der Stadtverwaltung vorzunehmen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die bisher bei den städtischen Standesämtern geführten Bücher weiter dort verbleiben, wo man sich weiterhin in Angelegenheiten vor dem 1. 1. 1936, die das Standesamt betreffen, wenden muß, zum Beispiel wegen Ausstellung einer Geburts- oder Todesurkunde.

**Schneefürne und Tornados in den Vereinigten Staaten**

**New York.** Die Vereinigten Staaten wurden von schweren Schneefürnen heimgesucht. Von Tornados, die sonst zu dieser Jahreszeit nicht aufreten und anscheinend in atmosphärischem Zusammenhang mit den Schneefürnen stehen, wurden die Südstaaten besonders schwer getroffen. Der während der Stürme herrschenden bitteren Kälte fielen am Wochenende 17 Personen zum Opfer. 40 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. In der Nacht zum Sonntag sind allein in Nord-Florida 13 Menschen, darunter eine sechsköpfige Negerfamilie, ums Leben gekommen. Der Sachschaden beträgt mehrere hunderttausend Dollar. Das Sturmzentrum bewegt sich anscheinend vom Golf von Mexiko entlang der Küste des Atlantik seewärts.

**Schwerer Berggrutsch im Rhonetal**

**Paris.** Ein schwerer Berggrutsch hat sich im oberen Rhonetal ereignet. Der Abflußbach des Sees von Bourget, der aus etwa 600 Meter Höhe durch das Dorf Serrieres zur Rhone hinabstürzt, riß plötzlich riesige Massen von Felsen los und trieb sie zum Tal hinab. Zwölf Wohnhäuser des Dorfes und 30 Nebengebäude wurden zerstört. Die Hauptstraße gleich einer wild zerrissenen Schlucht. Glücklicherweise konnten sich die Einwohner noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Nur vier von ihnen wurden verletzt, darunter auch eine Frau. Größere Truppenabteilungen sind an Ort und Stelle geschickt worden, um Hilfe zu leisten.

Noten-Sperrguthaben

Bekanntlich dürfen Reichsbanknoten, die seit dem 1. Dezember 1935 nach Deutschland gesandt werden, nicht mehr vom Empfänger behalten werden.

Aenderung der Vermahlungsbestimmungen?

Die Agentur „Iskra“ gibt bekannt, dass die bereits vor Wochen angekündigte Wiederaufhebung der im Sommer 1935 eingeführten Beschränkung der Ausmahlung geringerer Mehlsorten (Weizenmehl bis zu 65%, Roggenmehl bis zu 55%) in den nächsten Tagen erfolgen wird.

Steigende Arbeitslosigkeit

Die Zahl der amtlich registrierten Arbeitslosen hat sich in der ersten Januarhälfte erneut um 45 700, und zwar auf insgesamt 439 400 am 15. 1. 1936 gesteigert.

Bau eines neuen Fischereihafens in Polen

Das polnische Handelsministerium hat mit einer französisch-polnischen Baufirma den Vertrag über den Bau eines Fischereihafens in Neudorf (Wielka Wiesz) bei Gdingen unterzeichnet.

Verringerung der staatlichen Unternehmen

Handelsminister General Górecki hat, entsprechend der seinerzeitigen Ankündigung der Regierung, eine zweite Konferenz über die staatlichen Unternehmen abgehalten.

Der polnische Seefischfang im Jahre 1935

Die polnische Fischerei hat im Jahre 1935 17 130 510 kg Fische gefangen, deren Wert sich auf 3 474 913 zł stellte.

Firmennachrichten

Konkurse

- Posen, „Centrala Drzewna“, Tow. Akc. Posen, Al. Marchinkowskiego, Konkurs-Verfahren aufgehoben.

Gerichtsaufsichten

- Kalisch, Firma G. Traube, Kalisch, Vergl.-Verfahren eröffnet.

Generalversammlungen

- 25. 1. 1936, Krotoszyńska Fabryka Maszyn i Odlewnia Żelaza, Sp. Akc. General-Vers. 17 Uhr in Krotoszyn, ul. Sienkiewicza Nr. 12, Wohnung 1.

Der freie Devisenhandel

Die zweite Januardekade stand für die polnische Finanzwelt im Zeichen beträchtlicher Unruhe und Ungewissheit über die künftige Finanzpolitik der Regierung gegenüber dem Auslande.

Eine erhebliche Beanspruchung der Goldbestände der Bank Polski stellen die für April und Mai in Aussicht stehenden nächsten Zahlungen auf die Auslandsanleihen dar.

Verzögerung der Handelsvertragsverhandlungen mit Holland.

Die Fortsetzung der Handelsvertragsverhandlungen mit Holland, die in dieser Woche erfolgen sollte, ist um einige Tage hinausgeschoben worden.

Börse

Posener Börse

vom 22. Januar

Table with 2 columns: Instrument (e.g., 5% Staatl. Konvert.-Anleihe) and Price/Value.

Warschauer Börse

Warschau, 21. Januar

Rentenmarkt, Das Interesse für die Staatspapiere war verhältnismässig gross.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52.75-52.25-52.50.

Aktien, Tendenz schwächer bei mittleren Umsätzen: Bank Polski 98.25-98.

Devisen, Tendenz uneinheitlich bei belebten Umsätzen.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City (Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.), Gold, Silver, and other units.

Tendenz: uneinheitlich.

Amlich nicht notierte Devisen: Berlin 213.45, Danzig 99.50, Kopenhagen 117.20, Montreal 5.27, New York 5.30%.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Märkte

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 21. Januar. In Danziger Gulden werden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2945-5.3155.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild, Berlin, 22. Januar. Tendenz: behauptet. Die Börse eröffnete bei kleinem Geschäft zu glatt behaupteten Kursen.

Märkte

Getreide, Bromberg, 21. Januar. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel fr. Waggon Bromberg.

Getreide, Warschau, 21. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau.

Getreide, Posen, 21. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Table with 2 columns: Commodity (Roggen, Weizen, Braugerste, etc.) and Price.

Stimmung: ruhig. Gesamtumsatz: 2673.1 t, davon Roggen 486, Weizen 658, Gerste 751, Hafer 105 t.

Getreide, Danzig, 21. Januar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 130 Pfd. 19.00, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr 14.00.

Posener Viehmarkt

vom 21. Januar

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.) Es wurden aufgetrieben: 475 Rinder, 1930 Schweine, 560 Kälber, 110 Schafe; zusammen 3075 Stück.

Rinder:

- a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 52-58
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren 44-50
c) ältere 40-42
d) mässig genährte 32-36

Schafe:

- a) vollfleischige ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 56-60
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 40-50
c) gut genährte Mastschweine:
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 80-82
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 76-78
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 72-74
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 66-70
e) Saugen und späte Kastrate 62-72
f) Bacon-Schweine -

Marktverlauf: sehr ruhig. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrucci; für Volles, Finanz und Sport: Alexander Jurek; für Redaktion und Unterhaltung: Alfred Kautz; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarz; Kopf- u. Druck und Verlag: Concordia, Sp. H., Druckerei u. Verlagsanstalt in Posen, Nieke Str. 10, Posen.

Donnerstag, d. 23. Januar, abends 8 Uhr i. d. Universitäts-Aula  
**EINZIGES SINFONIE-KONZERT** des  
**Berliner Philharmonischen Orchesters**  
 unter Leitung **Dr. W. Furtwängler.**  
 Im Programm: Weber Overtüre „Euryanthe“, Brahms Sinfonie Nr. III, Beethoven Sinfonie Nr. VII.  
**Eintrittskarten ausverkauft!**

Freie Stadt Danzig **Idéaler Winteraufenthalt**  
**Zoppot** Verpflegung erstklassig!  
 Zoppot-Reisen ohne Auslandspass und Visum!  
 Für Ausländer keine Devisen-Schwierigkeiten!  
**Intern. Kasino • Roulette • Baccara • Spielgewinne ausfahrbar!**  
 Auskunft: Zoppot-Kasino-Verkehrsbüro.

**Richtig zugepaßte Brillen und Kneifer**  
 vermitteln Ihnen klares und anstrengungsloses Sehen.  
 Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat u. lassen Sie sich eine **gut passende Brille** anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverordnungen. Genaueste Augenprüfung und gewissenhafte fachmännische Brillenanpassung.  
**H. Soerster Diplomoptiker**  
 Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.

**Dreimonatlicher Schneiderkursus**  
 wird erteilt. Verarbeitung eigenen Materials.  
**Sw. Marcin 5, W. 11.**  
 Auch können sich junge Frauen daran beteiligen.  
 Anmeldungen von 10-12 u. nachm. 3-5 Uhr.

Maschinen-  
Zylinder-  
Motoren-  
Auto-  
Wagen-  
Staufer- } **Fette**  
 billigst  
**Woldemar Günter**  
 Landw. Maschinen-Bedarfs-  
artikel — Oele und Fette  
 Poznań,  
 Sew. Mielżyńskiego 6  
 Tel. 52-25.

**Gutgehendes Kolonialwarengeschäft**  
 in Pobiedziska, ul. Kościuszki 1,  
**billigst zu verkaufen.**  
**„Korona“** Poznań,  
 ul. Wielkie Garbary 32.

**Korsett u. Büstenhalter**  
 eigenes Korsettatelier seit 1911.  
**S. Kaczmarek,**  
 jetzt 27 Grudnia 10 neben Fa. Thiem

**Installationsarbeiten**  
 Gas- und Wasserleitungen  
 Neuanlagen u. Reparaturen  
 Beste Ausführung — Solide Preise  
**K. Weigert, Poznań I.**  
 Plac Sapieżyński 2. Telefon 3594

**500**  
 auseinandergenommene  
 Autos, gebrauchte Teile,  
 Untergeteile.  
 „Autofrad“,  
 Poznań,  
 Dąbrowskiego 89.  
 Tel. 46-74.

Handarbeitssalon  
**„MASCOTTE“**  
 Poznań, ul. Sw. Marcin 28  
 (vis-à-vis Kantaka)  
 grosse Auswahl in  
**Sport- und Winterwollen.**  
 Jeta- und Smyrnawolle für Teppiche.  
**Neuheiten in Knöpfen.**  
 Zeichnungen, fertige u. angefangene Handarbeiten sowie alle Zutaten stets am Lager

**Schirme**  
 Damenhandtaschen  
 Aktentaschen  
 Reisekoffer  
 sämtliche  
**Ledergalanterie**  
 empfiehlt billig  
**Baumgart**  
 Poznań  
 Wroclawska 31.

**Lichtspieltheater Słońce**  
 Heute, Mittwoch, 22. Januar, grosse Premiere  
 des berühmten Meisterfilms der „Paramount“  
**Peter Ibbetson**  
 Das erschütternde Drama einer grossen Liebe  
 nach dem bekannten Roman von George Maurier.  
 In den Hauptrollen:  
**ANN HARDING — GARY COOPER.**  
 Ein Film, der alle bewegt und entzückt!

**Bestellungen**  
 für die führenden reichsdeutschen  
 Zeitungen und Zeitschriften  
**Tageszeitungen:**  
 Berliner Lokal Anzeiger  
 Berliner Illustrierte Nachtausgabe  
 Der Montag  
 Deutsche Allgemeine Zeitung  
 Breslauer Neueste Nachrichten  
 Schlesiische Zeitung  
 N. S. Schlesiische Tageszeitung  
 Pölsischer Beobachter  
 Frankfurter Zeitung  
 Westdeutscher Beobachter (Köln)  
 Berliner Börsenzeitung  
 Morgenpost  
 B. Z. am Mittag  
 8 Uhr Abendblatt  
 Berliner Tageblatt  
 Die Braune Post (Wochenzeitung)  
**Zeitschriften:**  
 Die Woche  
 Illustrierter Beobachter  
 Berliner Illustrierte Zeitung  
 Münchner Illustrierte Presse  
 Das Illustrierte Blatt  
 Die Gartenlaube  
 Filmwelt  
 Die Sendung (Radio)  
 Europa Stunde (Radio)  
 Der Deutsche Rundfunk  
 Berlin hört und sieht  
 Silberpiegel  
 Die Auslese  
 Deutsche Landwirtschaftliche Presse  
 Deutsche Jagd  
 Wild und Hund  
 Umschau  
 Kosmos-Zeitschrift für Naturfreunde  
 Die Koralle  
 Westermanns Monatshefte  
 Dehagen und Klafings Monatshefte  
 Das innere Reich  
 Deutsches Volkstum  
 Bild in die Zeit  
 Deutsche Zukunft  
 sowie für alle in- und ausländische  
 Zeitungen und Zeitschriften  
**nimmt entgegen**  
**Kosmos-Buchhandlung**  
 Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.  
 Verlangen Sie Probenummern

Überschriftswort (Stk)	-----	20 Groschen
jedes weitere Wort	-----	10 „
Stellengesuche pro Wort	-----	3 „
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen	-----	30 „

**Kleine Anzeigen**

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
 Vorweisung des Offertenheimes ausgefolgt.

**Verkäufe**  
 permissit der Kleinanzeigen-  
 teil im Pos. Tageblatt! Ge-  
 lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!  
**Bezinkte Wasser-  
 und Jauchefässer,  
 Jaucheverteiler,  
 Jauchepumpen,  
 Landwirtschaftliche  
 Zentralgenossenschaft**  
 Spödz. z ogr. odp.  
 Poznań

**Achtung!**  
 Billigste Bezugsquelle  
 sämtlicher Tapezierer-  
 Dekorations-Artikel; Pol-  
 sterwaren, Möbel-, Wa-  
 genbezüge, Bindfäden,  
 Sattlergarn, Gurfband,  
 Wagenpläne, Segeltuche,  
 Einoleum — Kokosläufer  
 und -Matten, Pferdebeden,  
 Filz.  
**Fr. Portek,**  
 Poznań, Poczłowa 16.  
 Einkauf und Umtausch  
 von Rohhaar.

**Neu!**  
**Günters  
 Kartoffel-  
 Sortier-Zylinder**  
 für Klein- u. Groß-  
 betrieb.  
 Schärfste Sortierung!  
 Kinderleicht  
 zu drehen!  
 Grösste Leistung!  
 Kein Beschädigen  
 der Kartoffeln!  
 Ganz aus Eisen!  
**Woldemar Günter**  
 Landmaschinen  
 Poznań  
 Sew. Mielżyńskiego 6  
 Tel. 52-25.

**Dom Komijowy**  
 Broniecka 6/8  
 empfiehlt gebrauchte  
 Möbel aller Art.

**Kaufgesuche**  
 Kaufe  
**Ausflachtautos**  
 für Volkswagen. Ver-  
 kauf gebrauchter Teile  
 und Bereifung.  
**Auto-Ragazyn**  
 Poznań  
 Józefa Wujka 9.  
 Telefon 7517.

**Grundstücke**  
 Kaufe in Breslau oder  
 Berlin ein  
**Haus**  
 hypothekensfrei. Zahlung in  
 Raten, hier in Poznań. Off.  
 u. 882 an die Geschäftsst.  
 dieser Zeitung.

**Tiermarkt**  
**Gesundes  
 Haisfrettchen**  
 ist abgegeben. Preis 16 zł.  
 Off. unt. **Weidmanns-  
 heil 874** an die Geschf.  
 dieser Zeitung.

Wer einen  
**Raffehund**  
 hat, hat mehr vom Leben!  
 Doggen, Schäferhunde,  
 Boxer, Foxterrier, Pin-  
 scher mit Ahnentafeln  
 der Fachschaft!  
 Zwinger „Sarmatia“  
 Nowawies, p. Dąbrowa,  
 Rogiłno.  
 1. Preise a. Internation.  
 Raffehunde-Ausstellungen

**Stellengesuche**  
 Einfache  
**Wirtin**  
 mit Nähtkenntnissen u. Glanz-  
 plätten sucht Stellung in  
 der Stadt oder auf dem  
 Lande vom 1. Februar  
 Off. u. 880 an die Geschf.  
 dieser Zeitung.

Suche Stellung als  
**Bogt**  
 vom 1. April 1936. Ein-  
 gänger. Gute Zeugnisse vor-  
 handen. F. Przyworski,  
 Babin, pow. Środa.

Suche ab 1. April d. J.  
**Stellung**  
 als Rechnungsführer, För-  
 ster oder Landw. Beamter  
 für im Umgang mit Be-  
 hörden. Deutsch u. Polnisch  
 perfekt. Vertraut mit allen  
 Arbeiten genannter Fächer  
 35 Jahre, ledig, energisch  
 und ehrlich. Gest. Ange-  
 bote unter 875 an die Ge-  
 schäftsstelle dieser Zeitung.

**Landw. Beamter**  
 27 J. alt, evangel. Konf.,  
 ledig, mit mehrjähriger  
 Praxis, Deutsch u. poln.  
 in Wort u. Schrift mäch-  
 tig, sucht Stellung ab  
 1. April, evtl. früher.  
 Off. unt. 846 a. b. Ge-  
 schäftsst. dieser Zeitung  
 erbeten.

**Offene Ste'**  
 Ehrliches, sauberes  
**Mädchen**  
 kann sich melden. Eintritt  
 1. Februar.  
 Sntabeclich 11, Bohn. 9.

**Möbl. Zimmer**  
 Einfach möbliertes  
**Zimmer**  
 in Wilba, auch als Mit-  
 bewohnerin, gesucht. Off. u.  
 881 an die Geschäftsstelle  
 dieser Zeitung.

**Verschiedenes**  
**Zur Miterziehung**  
 4-6 jährl. ev., gesundes  
**Mädchen** aus gut. Hause  
 gesucht. Off. u. 883 an  
 die Geschf. dieser Zeitung.

**Gebarme**  
**Kowalewska**  
 Łakowa 14  
 erteilt Rat u. Geburtshilfe

Gutes  
**Zinshaus**  
 zu kaufen gesucht. —  
 Günstige, klare Angeb.  
 unter 879 an die Ge-  
 schäftsstelle dieser Zeitg.  
 erbeten.

**Kino**  
**Kino Gong**  
 27 Grudnia 14.  
**Die letzten Tage**  
**„Der Herr ohne**  
**Wohnung“**

**Kino „Gwiazda“**  
 Alojz Karolukowski 2  
**Franziska Gaal**  
 in  
**„PETER“**  
 mit  
**Otto Walburg**  
**Hans Jaray**  
 Die letzten drei Tage!

**Kino Wilsona**  
 Poznań-Lazarz  
 Ab heute und folgende  
 Tage:  
 Die entzückende kleine  
 Shirley Temple  
 in ihrem schönsten Film  
**„Der kleine Oberst“**  
 Als Beiprogramm ein  
 lustiger Farbenfilm.  
 Beginn 5, 7, 9 Uhr.

**Pachtungen**  
**Gleisjehrei**  
 mit eigener Kühlanlage  
 Kleinflakt, zu verpachten.  
 Offert. unter 843 an die  
 Geschf. dieser Zeitung.

**Nachsalonverkauf**  
 zu bedeutend herab-  
 gesetzten Preisen!  
**Gustav Molenda & Sohn**  
 Tuchfabrik in Bielitz  
 (Bielsko)  
 Poznań,  
 Plac Świętokrzyski 1

**Fanräder**  
 in bester Ausführung  
 billigst  
**MIX**  
 Poznań, Kantaka 6a

**„Radjoświat“**  
 Herstellung von Radio-  
 apparaten und Entros-  
 betrieb von Zubehör-  
 teilen  
 Poznań, Ratajczaka 10,  
 Tel. 1544  
 empfiehlt Radioapparate  
 Preise einschließl. Laut-  
 sprecher und Lampen.  
 Ein Jahr Garantie.  
 Populärer Dreitöhren-  
 batterieempfänger 92,—  
 Luxus - Dreitöhren-  
 batterieempfänger 138,—  
 Luxus - Vieröhren-  
 batterieempfänger 180,—  
 Luxus - Dreitöhren-  
 netzempfänger f. Gleich-  
 strom 200,—  
 Luxus - Dreitöhren-  
 unmerkalempfänger  
 (3 Pentoden) f. Wechsel-  
 und Gleichstrom 315,—

**Destilliertes Wasser**  
 f. Akkumulatoren pp. liefert  
 zu Fabrikpreisen die „Per-  
 tiemicz-Berke“, Lubwitolow  
 p. Rosina, bezw. das Fabrik-  
 lager derselben in Poznań,  
 ul. Skłodowa 5/7.

**Lederwaren**  
**Taschen-Koffer**  
 kaufen Sie billig  
 nur bei  
**K. Zeldler, Poznań,**  
 ulica Nowa 1.

**Wir stellen her:**  
 Familien-, Geschäfts- u. Werbe-  
 Drucksachen in geschmackvoller  
 und moderner Ausführung.  
 Sämtliche Formulare für die  
 Landwirtschaft, Handel, Industrie  
 und Gewerbe. Plakate ein-  
 und mehrfarbig. Bilder u. Prospekte  
 in Stein- und Offset-Druck.  
 Reparaturen u. Neueinbände  
 von Büchern.  
**SP. AKC.**  
**Concordia**  
 Buchdruckerel u. Verlagsanstalt  
 Verlag des „Posener Tageblatt“  
**POZNAŃ**  
 Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105, 6275